

Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 284.

Sonntag den 4. Dezember.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

'Merseburger Correspondent',
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Erscheinung entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die neue Militärvorlage

wird, wie ein Berichtsfalter meldet, im Ganzen
etwa 28 Millionen Mark an dauernden Aus-
gaben verursachen: für Preußen etwa 20, für
Sachsen 4, für Bayern 3 und für Württemberg 1/2
Million. Für 1899 dürfte nur etwa der vierte
Theil angelegt, der Rest auf die folgenden vier
Jahre verteilt werden. Ebenso solle von den ein-
maligen Ausgaben, die für die vier Contingente
zusammen sich auf etwa 133 Millionen belaufen,
zuerst nur etwa der dritte Theil in Ansatz gebracht
werden.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die
Militärvorlage eine Bedeutung hat, die weit
hinausgeht über alles, was bisher an ge-
nommen wurde. Alles, was in den letzten
Tagen verlaubt, bezog sich darnach nur auf die
diejenige Heeresverfärbung, welche im
Jahre 1899 ausgeführt werden sollte.
Es mochten dies etwa 14—16000 Mann sein.
Nun erzählt die „Frl. Bg.“ aber, daß fortgesetzt
weitere Heeresverfärbungen 1900, 1901, 1902
und 1903 vorgenommen werden sollen, durch
welche schließlich die fortbauenden
Militärausgaben eine Erhöhung
um 28 Millionen Mark erfahren werden.
Das ist eine Summe zwei Drittel so groß
wie diejenige Heeresverfärbung, welche vor 5
Jahren stattfand. Auf alle diese Verärbungen zu
künftiger Jahre soll jetzt schon der Reichstag fest-
gelegt werden, ähnlich wie das Frottengest
im vorigen Jahre auch die Erweiterung der Flotte für
mehrere Jahre im voraus festgelegt hat. Offenbar
handelt es sich nach Vorstehendem um eine Ver-
mehrung nicht nur der Infanterie und der Artillerie,
sondern auch der Cavallerie. Im Ganzen dürfte
eine Heeresvermehrung von über 40000
Mann in Frage kommen. Für Jahre hinaus
werden dadurch wieder alle verfügbaren Mittel
für Militärausgaben in Anspruch genommen.
Diese Vorlage wird zweifellos im Reichstag zu
lebhaften Kämpfen Veranlassung geben. Die neue
Forderung steht auch in drastischem Widerspruch zu
zu den beschwichtigenden Erklärungen, welche der
Kriegsminister vor den Reichstagswahlen jetzt
gerade vor Jahresfrist im Reichstag abgegeben hat.

Der Zar über die Abrüstung.

Nach dem „Matin“ hat der Zar mit einem
Engländer in Livadia zwei lange Unterredungen
über die Frage der Abrüstung gehabt und sich dabei
dahin ausgesprochen, daß er statt der bloßen
Forderung auf Abrüstung etwas Greifbares und
Praktisches sehen möchte. Ferner führte der Zar
aus: „Ueber drei Punkte wünsche ich, daß die
Mächte sich ins Einvernehmen setzen. Erstens
könnten sie sich, bis auf weitere Abmachung, ver-
pflichten, ihre Rüstungen nicht zu ver-
mehrern, sondern höchstens in gutem Zustande zu
erhalten und selbst zu verwallkommen. Zweitens:
nach Ablauf von fünf Jahren würden die
Mächte in einer neuen Konferenz sich über die
Aufrechterhaltung des neuen Prinzips aussprechen
und dann vielleicht eine neue Periode festlegen.
Und drittens würden sie über ihre Haltung
gegenüber Kriegsdrohungen und Kriegs-

aussichten schlüssig werden. Das Ganze soll
überhaupt wie ein Zweikampf behandelt
werden. Wenn zwei Personen sich mit den Waffen
in der Hand messen wollen, so werden vorerst die
Tragweite der Weidigung und die Duell-
bedingungen berathschlagt. Jeder wählt also seine
Kartellträger; und diese wenden sich dann zuweilen
an einen Unparteiischen, der das entscheidende
Wort spricht. Ebenso würde es sich mit den
Mächten verhalten. So hätten in der Faßoda-An-
gelegenheit zum Beispiel England sich an die Ver-
einigten Staaten und Frankreich an Rußland ge-
wandt. Den Vereinigten Staaten und Rußland
fällt dann die Aufgabe zu, den beiderseitigen Stand-
punkt zu beleuchten und ihr Urtheil darüber auszu-
sprechen. Sollten die Unparteiischen aber nicht zu
einem einstimmigen Ergebnis gelangen, so würden
sie sich an einen neuen Schlichter, z. B. den
Kaiser Franz Josef, wenden; er sähe über die
Urtheile der Unparteiischen zu Gericht. Vielleicht
würde auch dessen Ausspruch nicht befolgt werden;
jedenfalls aber wäre dadurch kostbare Zeit gewonnen,
und die Gegner hätten Mühe, sich die Folgen eines
feindlichen Zusammenstoßes zu überlegen.“ Nach
dieser Darlegung fuhr der Zar angeblich mit
erregter Stimme fort: „Ich weiß, daß ein englisches
und verschiedenes französisches Blätter erklärt haben,
Munowien habe Frankreich zum Widerstande er-
müht. Das ist grenzlich! Wie hätte ich das drei
Monate nach meinem Rundschreiben thun
können!“ Wer nun der Interviewer ist, der dem
Zaren auf den Zahn gestiftet, erhellt aus seiner
Schlußbemerkung. Sie ergibt, daß es sich um den
ehemaligen Chefredacteur der „Pall Mall Gazette“
und jetzigen Herausgeber der „Review of Review“
handelt, W. Strad.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von
Oesterreich hat zu seinem fünfzigjährigen Re-
gierungsjubiläum zahlreiche Orden verliehen. Die
„Wiener Zeitung“ veröffentlicht nach Laufenden
zählende Auszeichnungen an Mitglieder des Klerus,
Hofstaatswürdenträger, Hofstaatsbedienstete, Mit-
glieder beider Häuser des Reichsraths, Beamte,
Funktionäre der Länder und Gemeinden, Personen,
welche sich um Kunst, Wissenschaft und Handel
und Gewerbe verdient gemacht haben. Ferner die
Verleihung verschiedener Klassen des Elisabethordens
an Damen des Hofadels und Gemahlinnen um den
Staat verdienender Männer. Gleichzeitig veröffentlicht
das Blatt eine große Anzahl Auszeichnungen an
Landwehr, Gendarmen, an Generale, Stabsoffiziere,
Militärbeamte und Unteroffiziere. Die „Wiener
Zeitung“ veröffentlicht ferner die kaiserliche Ent-
schliessung betreffend eine Amnestie für alle Ange-
hörigen der Länder der ungarischen Krone und der
ungarischen Landwehr, welche wegen Stellungskluft
begru. Nichtbefolgung des Einberufungsgebots zur
Waffenübung verurtheilt sind, wie eine solche bereits
für die Angehörigen der im Reichsrathe vertretenen
Königreiche und Länder und der österreichischen
Landwehr erlassen wurde. In einem A r e m e e -
b e f e h l, der die Verdienste des Heeres und seiner
Führer um den Thron rühmend hervorhebt, heißt
es zum Schluß: „Trotz des herben Leides und der
schweren Prüfungen, welche die Vorsehung über die
Monarchie im Laufe der 50 Jahre verhängte, steht
der Kaiser klaren Blickes wie heute so auch in der
Zukunft fernere die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns
anrecht als Schutz und Stütze des Thrones und
des Vaterlandes. Der Kaiser segnet die treue
Wehrmacht, der er unablässig die mächtigste Fürsorge
widmen will.“ Ueber festliche Begleichungen
des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz
Josef seitens der österreichischen Bevölkerung liegen
zahlreiche Meldungen aus allen Theilen des Landes
vor. Die Stadt Wien hatte Flaggenschmuck

angelegt. Am Donnerstag Abend veranstalteten die
Veteranen- und Feuerwehrgesellschaften einen Lampion-
festzug, welcher die ganze Ringstraße durchzog.
Ferner fand ein Zapfenfest sämtlicher Regiments-
Musikkapellen statt. In der ungarischen Haupt-
stadt wurde das Regierungsjubiläum des Königs
durch Festgottesdienste in allen Kirchen und durch
Festmessen in den Kasernen gefeiert. Denselben
wohnten die Minister, die fremden Consuln, die
Behörden, das ganze Offizierscorps und die Mann-
schaften der Garnison bei. Nach denselben erfolgte
die Vertheilung der Jubiläumsmedaillen. Auch in
den Provinzialstädten fanden ähnliche Feste statt.

Spanien und Amerika. Die spanisch-
amerikanische Friedenscommission hielt
am Freitag in Paris eine Sitzung ab. Im spani-
schen Ministerrath verlas am Donnerstag der Herzog
von Almodovar ein Telegramm Montero Rio's, in
welchem derselbe über mehrere Punkte bezüglich des
Friedensvertrages Instruktionen verlangt. Die
Minister faßten die Antwort ab. Ministerpräsident
Sagasta erklärte, die Sitzung der Friedenscommission
in Paris am Freitag würde wohl nicht die letzte
sein. — Der „Times“ wird aus Philadelphia ge-
meldet: Die Wiederherstellung freundschaftlicher
Beziehungen zu Spanien ist im Gange. Da Spanien
den amerikanischen Wünschen so schnelles Entgegen-
kommen gezeigt hat, besteht die Absicht, ein voll-
kommenes Einvernehmen herzustellen, durch das die
vorhandenen Streitpunkte so bald als möglich aus
der Welt geschafft werden. — Mit den farlisti-
schen Umtrieben beschäftigte sich am Freitag der
spanische Ministerath. Es wurde beschloffen,
jeden Versuch einer Unruhestiftung energisch zu
unterdrücken. Silvela erklärte einem Bericht-
falter gegenüber, für die konervative Partei sei der
Augenblick, wieder zur Macht zu gelangen, gekommen
und sprach sich gegen jede Bildung neuer Parteien
außerhalb des Parlamentes aus. Silvela verlangt
Einberufung der Cortes und glaubt, die farlistische
Gefahr werde, wenn ein energisches konervatives
Cabinet zur Regierung gelangte, verschwinden. —
Als Gegengabe für die Verleihung des Groß-
denen Diebes an Präsident Faure übergab
am Donnerstag der französische Botschafter in
Madrid, Patenotte, der Königin-Regentin den
Großcordon der Ehrenlegion. Bei der
Ceremonie wurden herzliche Worte ausgetauscht.

Ostasien. Intriguen gegen den japa-
nischen Einfluß auf Korea hatte der bisherige
russische Geschäftsträger in Peking Paw-
loff am Hofe in Seoul einzufußeln gesucht, zu dem
Zweck, Japan jeden Einflusses auf die Geheide
von Korea zu berauben. Das war direkt entgegen
den Abmachungen Japans mit Rußland, das ver-
sprochen hatte, den Vertretern des Mikado dort
endlich freie Hand zu lassen. Pawloffs Pläne
wurden aber rechtzeitig von dem japanischen Ge-
sandten durchkreuzt, dessen Politik sich der des
Herrn Pawloff vollkommen gewachsen zeigte.
Dieser hat es darauf vorgezogen, sich wieder nach
Peking zurück zu begeben. Er hatte die Hauptstadt
Koreas kaum verlassen, als sein ganzer Plan vor
Grund auf zerstört wurde. Japans Vertreter ver-
stand ihn, dem Herrscher klar zu machen, daß Ruß-
land ihm sein Land möglichst bald wegnehmen
wolle, während Japan nur den Wunsch hege, das
benachbarte Korea seinem Handel zugänglich zu
sehen. Zu diesem Zwecke schlage Japan Reformen
vor, ohne welche eine gründliche Besserung aller
Verhältnisse des Landes nicht denkbar sei. Den
Nutzen solcher Reformen habe Japan an sich selbst
erfahren. Diesen praktischen Gründen hat die
koreanische Majestät nachgegeben und hat sogar dem
Vertreter des Mikado gebeten, solche Reformen ein-
zuführen. Das ist denn auch geschehen. Rußland
hat also in Korea eine schwere Niederlage erlitten,
die man dem Uebereifer des Herrn Pawloff zu-
schreiben muß. Als Pawloff wieder in Peking
eintraf, um dort den neuen russischen Gesandten zu

begrüßen, fand er nicht nur Herrn von Giers in der Kaiserstadt Chinas vor, sondern auch eine Deputation des Grafen Kurawoff, durch welche er von seinem Posten abberufen wurde.

Türkei. Die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Oberkommissar von Kreta ist der Pforte am Donnerstag von den vier Mächten offiziell mitgeteilt worden. Die Verteilung war begleitet von einer Note, in welcher erklärt wird, die vier Mächte würden die Interessen der öffentlichen ottomanischen Schuld auf Kreta wahren. — Die türkische Flagge wird, wie man der „Times“ aus Athen berichtet, auf der Insel Suda in der Mündung des Hafens von Suda aufgefahrt werden. Diese Insel ist weit genug vom Lande entfernt und hat nur eine mohamedanische Bevölkerung. Prinz Georg wird für den Schutz dieser Flagge verantwortlich gemacht. Man erinnert hierbei daran, daß ebenso während zweier Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts die venetianische Flagge noch über der Insel Gradusa vor der kreuzigen Küste gewiegt hat. — Wie das „K. K. Telegraphen-Bureau“ aus Kanea meldet, hielten die Insurgenten am Mittwoch und Donnerstag am Donnerstag Vormittag einen feierlichen Einzug in die Stadt, um die Waffen abzuliefern. Die Bevölkerung bereitete den Insurgenten lebhaftste Ovationen. Die Admirale und Konsuln waren bei dem Einzuge anwesend.

Deutschland.

Berlin, 3. Dez. Der Kaiser empfing am Donnerstag Nachmittag den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyeny-Marich, um aus dessen Händen die vom Kaiser Franz Josef gewidmete goldene Regierungs-Jubiläumsmedaille entgegenzunehmen. — Gestern Nachmittag stattete der Kaiser, der die Uniform der österreichischen Husaren trug, in der österreichischen Hofkapelle einen Besuch ab. — Die Kaiserin hat von der Orientreise eine große Anzahl eigener photographischer Aufnahmen heimgebracht, die als Sammelwerk für wohlthätige Zwecke zur Ausgabe gelangen sollen. Donnerstag Nachmittag wurde nach der „Post“ Herr Ottomar Anshütz zur Kaiserin befohlen, um bezüglich Ausführung und Ausstattung des Wertes nähere Weisungen entgegenzunehmen. — Die Großherzogin von Baden, die einzige Tochter Kaiser Wilhelms I., feiert heute ihren 60. Geburtstag. Seit dem 20. September 1856 ist sie mit dem Großherzog Friedrich von Baden vermählt. Aus dieser Ehe sind der Großherzog Friedrich und die Prinzessin Victoria, die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, hervorgegangen.

— (Weim Reichskanzler) findet am Montag für die Minister, Staatssekretäre und Bundesratsbevollmächtigten ein Diner statt.

— (Zum Präsidenten der Oberrechnungskammer) soll nicht der Chef des Civilcabinetts des Kaisers, v. Lucanus, sondern der Vizepräsident in Cassel, Magdeburg, der bis 1886 als Unterstaatssekretär im Handelsministerium und Protokollführer im Bundesrat fungirt hat, auserselbst sein.

— (Die Verlegung des Staatsministeriums) vom Leipziger Platz und der Generaldirection aus der Schützenstraße in das ehemals fürstlich Stolbergische Palais in der Wilhelmstraße, soll, wie ein Berichterstatter wissen will, nunmehr zur Ausführung kommen. Der Kaufpreis des Grundstückes sowie die erste Barrate werden in den Etat eingestellt. In das Hauptgebäude in der Wilhelmstraße werden das Staatsministerium und eine Wohnung für den Unterstaatssekretär, in dem Seitengebäude die General-Dezisionscommission untergebracht. Für die General-Referendardirection soll ein besonderes Gebäude im Garten angeführt werden.

— (Die Einrichtung des Reichs-Militärgerichts) auf Grund der mit Bayern erzielten Verständigung, wonach ein besonderer bayerischer Senat eingerichtet werden soll, wird der Gegenstand eines Gesetzentwurfs sein. Die Nordd. Allg. Ztg. erwartet, daß dieser Entwurf alle etwa noch offenen formellen Fragen in einfacher und allseitig zufriedenstellender Weise erledigen wird.

— (Zur Rede des Grafen Thun.) Einen Beweis, daß die unfreundliche Rede des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun über die Ausweisungen aus Preußen mit der Stellung der österreichisch-ungarischen Regierung zum Bündnis mit Deutschland in gar keinem Zusammenhang, um nicht zu sagen, in scharfem Widerspruch steht, hat, wie wir hören, der eben von seinem Kreise auf seinen Posten zurückgekehrte Botschafter v. Szögyeny geführt, indem er an die hiesige österreichische Colonne eine Anrede richtete, in der er u. a. die Hoffnung ausdrückte, daß das deutsch-österreichische Bündnis für alle Zeit bestehen

bleiben werde. Auch der Empfang, den der Botschafter gestern seitens des Kaisers gefunden hat, war ein außerordentlich herzlicher.

— (Die Verfassungscommission der württembergischen Abgeordnetenkammer) hat gegenüber dem Beschluß der ersten Kammer auf Wiederherstellung des Reiches der Krone zur Ernennung erblicher Mitglieder mit Mehrheit beschloffen, auf dem bisherigen ablehnenden Standpunkt zu beharren. In Betreff der Erweiterung des Budgetrechts erklärten sich Berichterstatter Haußmann und Mitberichterstatter v. Wes für Ablehnung der Beschlüsse der ersten Kammer. In einem Beschlusse kam es noch nicht. Präsident Payer legte der Commission ans Herz, zu prüfen, ob nicht doch noch ein Weg zur Verständigung möglich sei, zumal auch die erste Kammer ihr letztes Wort noch nicht gesprochen haben werde.

— (Die „Simplificimus“-Affäre) wird nun doch trotz der Leipziger Bemühungen von ein bayerisches Schwurgericht kommen. Denn der Redacteur des sozialdemokratischen Blattes, der Fränk. Ztg., ist wegen Abdrucks des Gebichtes über die Kaiserreise nach Orient vor das dem Schwurgericht verwiesen.

— (Der Bund der Landwirthe) und die konservative Partei. Der Bundesdirector Abg. Dr. Fahn hat sich auf der Landesversammlung des Bundes der Landwirthe in Würtemberg am 30. November in Stuttgart nach einem Bericht der „Dtsch. Reichs.“ wie folgt geäußert: „Wenn gesagt werde, der Bund sei lediglich ein Anhängel der ostelbischen Großgrundbesitzer, so müßte er dazu bemerken, daß gerade das Gegentheil davon wahr sei: der Bund bide eine Vereinigung westelbischer Kleingrundbesitzer.“ Dazu bemerkt die „Kreuzztg.“: „Wir haben ja schon wiederholt von den leitenden Persönlichkeiten des Bundes der Landwirthe den Nachweis führen hören, daß der Bund ebenjoviel Anhänger im Westen wie im Osten Deutschlands habe. Daß er nun aber geradezu in Gegensatz zu den ostelbischen Großgrundbesitzern als „eine Vereinigung westelbischer Kleingrundbesitzer“ bezeichnet wird, ist in der That überraschend.“

— (Schutz der Arbeitswilligen.) Die badische Regierung will, nach Mittheilungen badischer Zeitungen, von dem „Schutz der Arbeitswilligen“ durch Buchstabenstraße nichts wissen. Sie hält zwar den jetzigen § 153 der Gem.-Ordg. nicht für ausreichend, die arbeitswilligen Arbeiter gegen den Zwang zur Inthronahme am Streik zu schützen, will aber über die ursprüngliche, vom Reichstage seiner Zeit abgelehnte Forderung sich Paragraffen nicht hinausgehen.

— (Ein Maskenball vor dem Kammergericht.) Das Kammergericht erachtete einen Arbeiterbildungsverein für einen Verein, der auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken bezweckt, nachdem bei einem Maskenball des fraglichen Vereins Damen rothe Schärpen bzw. Fahnen getragen hatten, welche die Aufschriften „Schutz der Arbeit“ bzw. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit trugen.

— (Der Landrath Spude) ist vom Schöffengericht in Bochum wegen der Aeußerung gelegentlich der letzten Reichstagswahl gegenüber einem Zeitungsverfeiler der Centrumpartei: „Sie Lump, kennen Sie den Landrath Spude nicht!“ zu 5 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

— (Von der Marine.) Das erste Geschwader hat am 1. d. von Kiel aus die Winterreise nach der Nordsee und Schweden angetreten. Das neue Kanonenboot „Alis“ ist gestern mit Flaggenparade in Dienst gestellt. — „Hohenzollern“ und „Hela“ sind am 30. Nov. in Cadix eingetroffen. — „Hohenzollern“ will am 1. Dez. nach Kiel und „Hela“ am 2. Dez. nach Wilhelmshaven die Reise fortsetzen. — „Schwalbe“ ist am 20. Nov. in Natal eingetroffen und will am 9. Dez. von da nach Mozambique in See gehen.

— (Colonialpost.) Um die Erwerbung eines neuen Hafens in Südafrika bemüht sich, wie nach der „Post. Ztg.“ der frühere Ministerpräsident Gordon Sprigg im Kap-Parlament erklärte, Deutschland. Sprigg meinte, dies werde Deutschland schwerlich gelingen. — Ueber die Lage dieses Hafens machte Sprigg keine weiteren Andeutungen.

Gehaltsaufbesserungen für Unterbeamte.

Der Etat für 1899 bringt für eine Reihe von Unterbeamten kleine Gehaltsaufbesserungen. Der bekanntesten süddeutschen Quelle für Mittheilungen aus dem Reichsetat, der „N. Allg. Ztg.“ nämlich, wird darüber aus Berlin geschrieben:

Der Gesetzentwurf für die Feststellung des Reichshaushaltsplans 1899 hebt bezüglich der Gehaltsaufbesserung hervor, daß nach dem im Großen und Ganzen bereits im Vorjahre erfolgten Abschluß der Aufbesserungsbewegung immerhin noch einzelne

Wünsche theils des Reichstags, theils der einzelnen Verwaltungszweige zu berücksichtigen bleiben. Den Resolutionen des Reichstags wegen Erhöhung des Endgehalts der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mk. und wegen Erhöhung des Anfangslohnes in der Postkassenerklasse auch für die seit dem 1. April 1895 Angestellten von 800 auf 900 Mk. hat der Bundesrath für 1899 bereits zugestimmt. Gleichzeitig sind nun auch in allen Verwaltungszweigen der Gehälter von 700—900 Mk., wie bei den Landbriefträgern, solche von 700—1000 Mk. und statt der mit 800 Mk. beginnenden Unterbeamtengehälter überall mit 900 Mk. beginnende Stufenfolgen vorgezogen. Bei den Reichseisenbahnen treten für den fehlenden pensionsfähigen Wohnungelbzuschuß 120 Mk. hinzu. Willigerweise kann die Aufbesserung sich überhaupt nicht auf den durch die Reichstagsresolution vorgelegenen Rahmen beschränken; deswegen werden gleichmäßig auch verschiedene Unterbeamtenstellungen, die wegen erforderlicher besonderer Schulung oder Befähigung schon jetzt mit etwas höheren Gehältern ausgestattet sind, zur Aufbesserung mit vorgeschlagen. In einigen Fällen ergab sich auch das Bedürfnis, Unterbeamte, die bisher solchen herausgehobenen Klassen nicht angehört, in dieselben zu versetzen, da die für ihre Stellungen erforderliche Ausbildung und die Art ihrer Thätigkeit über die Verhältnisse einer mechanischen Dienstleistung erheblich hinausgeht. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung wird durch Ansetzung von Stellenzulagen bis zu 300 Mk. für eine solche Erhöhung von 5000 Stellen gefordert. Etwas Einsparungen gegen eine solche Gehaltsaufbesserung wird dem Bemerken entgegengetreten, daß es sich hier um eine Heraushebung von Klassen handelt, bezüglich deren erst nachträglich und theilweise erst neuerdings Ungleichheiten hervorgetreten sind. Zudem sei die Lebenshaltung seit 1890/91, der erstmaligen Unterbeamtenaufbesserung, gerade in den der Unterbeamtenklasse nachstehenden Bevölkerungsschichten durch das Steigen der Arbeitslöhne vielfach in die Höhe gegangen.

Ferner hat sich, so wird endlich bemerkt, bei einigen mittleren und höheren Beamten die Nothwendigkeit eines nachträglichen Ausgleiches theils durch die vermehrten Lebensbedürfnisse, theils mit Rücksicht auf das angemessene Verhältnis zu anderen Beamtenklassen oder durch inzwischen eingetretene Veränderungen der dienstlichen Stellung ergeben.

Provinz und Umgegend.

† Teuchern, 1. Dez. Ein Bubenstück ist hier in den letzten Tagen an einem jungen, geistig etwas zurückgebliebenen Burschen verübt worden. Derselbe wurde auf dem Heimwege von der Arbeit von zwei seiner Kameraden total betrunken gemacht, und als er dann betäubungslos geworden war, seines sauer verdienten Wochenlohnes von 13 Mk., das er bei sich trug, beraubt und außerdem auch noch tüchtig durchgeprügelt. In bewußtlosem Zustande wurde der arme Mensch in den Anlagen am hiesigen Schießplatze, wo die That ausgeführt worden ist, aufgefunden.

† Nordhausen, 30. Nov. Was alles von einem Automaten verlangt wird, davon giebt eine kleine Episode Zeugniß, die kürzlich auf dem Nordhäuser Bahnhofs passiert sein soll: Kommt da eine Bauerfrau, die nach Ulmungen fahren will, um sich eine Fahrkarte zu lösen. Da sieht sie, daß ein Herr eine Bahnreißkarte dem Automaten entlockt. In der Meinung, daß dies vielleicht eine neue Einrichtung zur Bequemlichkeit für das reisende Publikum sei, tritt sie energisch heran, opfert ihren Zehner und ruft dem Kassen mit ziemlich lauter Stimme zu: „Nach Ulmungen.“ Da nun der Automat ihren Wunsch nicht ganz erfüllt, geht sie fopschüttelnd hinweg, um dann im Gebränge der Reisenden vor die richtige Stelle geschoben zu werden.

† Weimar, 30. Nov. Die nicht ganz unbeträchtliche Zahl von Typhuskrankungen, welche im Laufe des Sommers und Herbstes hier konstatiert wurden, ist wesentlich zurückgegangen, und befinden sich in letzter Woche nur noch drei Typhusfrankt in ärztlicher Behandlung. In den Reihen der Aerzte hat das Auftreten der Krankheit Anstoß zu Erweiterungen gegeben. Die Stadt Weimar hat den Professor Dr. Gärtner in Jena erucht, ein Gutachten anzufertigen über die Beschaffenheit des Wassers. Prof. Gärtner führte die Erkrankungen zum Theil auf die Beschaffenheit des Leitungswassers zurück — nicht auf die Quellwasser —, während hiesige Aerzte die Wohnungsverhältnisse als Ursache mit bezeichnen. Ingenieur Mannes, der Erbauer der Weimarschen Wasserleitung, hat sich erboten, für eine Untersuchung der fäbrischen Wasserleitung und für deren Verbesserung und weiteren Ausbaur unentgeltlich seine Dienste zu widmen, um der Stadt, deren Bürger er sei, sich nützlich zu erweisen.

**Formulare zu
Zoll- und Inhaberkennungen,**
Für Bestellungen nach dem Zustande, hält
sicherlich die Buchdruckerei von
Th. Hössner, Delgrube Nr. 5.

**Sichere Rettung
aller Hals-, Brust- und
Lungenkranken.**
Ein seit Jahrhunderten von Ge-
neration auf Generation vererbtes Mittel,
welches Tausende heilt.
Bis zu seinem Tode hat der Ritter-
gutsbesitzer und Ritter v. A. Freytag
Rath ertheilt. Zeit: **J. Freytag,**
früher Rittergutsbesitzer, **Stromberg, Pr.**
Köpen. 5, Döberstraße 5.
Gebitte z. Rückantwort Briefmarke.

Winteräpfel
in sehr guten und haltbaren Sorten à Kost
75 Pf. bis 1,75 Mk., sowie
tragbare Feinköke
in frühen Sorten à Stück 50 bis 75 Pf.
**Oswald Schumann, Handels-
Unterallenburg, Winkel 6.**

Bergmann's Zahnwasser
Besteht allein aus natürlichen
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz
unverdorben gegen Zahnschmerz, reinigt
u. konserviert die Zähne u. giebt dem Munde
angenehmsten Wohlgeruch. — Dose à 3/4 Pf. 60
Pf. u. 1,20 Pf. **A. Grubers, Reichen-**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freisendung für 1. & 2. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Gelegenheitskauf
empfehle einen großen Posten
schwarze Mohairs
(Muster-Coupons), welche ich weit unter Preis abgebe.
Bertha Naumann, Marienstr.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT.
Nur echt, *Liebig*
wenn jeder Topf
den Namenszug
in blauer Farbe trägt.

Einfache und rasche Bereitung schmackhafter Bouillon,
Kein Auskochen des Bratenfleisches zu Sappen.
Der Haushaltungs-Kalender der Compagnie Liebig für 1899
ist in den Verkaufsstellen gratis erhältlich.

passende Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Kleiderstoffe
in Wolle, Seide und Halbseide vom einfachsten bis zum
eleganteften Genre. Grundsolide Fabrikate bei niedriger Preisstellung
Bertha Naumann, Marienstr.

Gr. Volksversammlung.
Montag den 5. Dezember 1893, abends 8 Uhr,
im großen Saale der „**Funkenburg**“.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Neuwahl des Vertrauensmanns.
2. Der Anarchismus: Referent Genosse **O. Mittag**, Merseburg.
Correferent: Herr **K. Lange** aus Berlin.
Arbeiter, Parteigenossen, bei der Wichtigkeit dieser Tages-
ordnung ist es Pflicht eines jeden einzelnen zu erscheinen und kräftig
für den Besuch derselben zu agitiren. **Der Einberufer.**

**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren-
Handlung,**
Alb. Junge,
Glaserel,
Schmalestr.
Nr. 25.



Tafel-, Kaffee-, Wasch-, Wein-, Bier-, Liqueur- u.
Kinderservice,
Wirtschaftstonnen, Salzstöpsel, Salz- u.
Mehlmengen, Essig- u. Delflaschen, Zeller-,
Tassen, Stammbeidel, Bier-
becher, Wein- u. Wasser-
gläser, Blumenwagen,
Blumentöpfe, Nickel-
waaren, Tafel-
auffätze,
Menagen,
Photographie-
Ständer u. Rahmen,
Bild-
einrahmungen.

Bilderleisten Spiegel jeder Art.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
beschränkt sich zur Ausrüstung von
Pfechtmaschinen,
Zinkabblenden, Signalmaschinen,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Broschüren, Plakate, Faksimilmaschinen
Trochäentempelpressen
spezielle Typen u. Zähler
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
R. Schmidt, Seitenbutel 2

Ratten- und Mäuse Confect
(Marke: Oscar Scherrf, Leipzig).
Giftfreies Radical Vertilgungsmittel
sämmlicher Lagerthiere. Unschädlich für
Menschen und Hausthiere. Garantie für
Erfolg. In Packungen zu 10, 30 und
50 Pf.
Verkauf bei: **Th. Funke, Markt.**

**Schuhwaarenhaus
Stern & Cie.**
Merseburg
Gersdorf
Zeitz
Bitterfeld

Naumburg
Apolda
Coburg
Sangerhausen

Größtes Lager sämmtlicher
Fellschuhe.
Größtes Lager sämmtl. Hauschuhe.
Größtes Lager sämmtl. Lederschuhe.
Pantoffeln in großer Auswahl.
Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden schnell u. gut besorgt.

Hugo Becher, Merseburg
Fabriklager aller Musikinstrumente.



Große Auswahl in Violinen, Zithern, Zug- u. Mund-
harmonikas, Bandonions, Trommeln, Musikinstru-
menten zum Drehen und Selbstspielen, Blech-, Blas- und
Streichinstrumenten, Saiten und Bestandtheilen.
Reparaturen schnell und gut.

**Tuch u. Buckskin im Nassquitt,
Jagd- u. Sportbekleidung,
Gamaschen,
Radfahr-Sportartikel**
empfehlen
Hildebrandt & Rulfes.
Waaßgeschäft für seine Herrengarderobe.

Wäsche!

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz

Wäsche!

bringen wie alljährlich auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfeste **ganz besonders preiswerthe** Gegenstände der

Leinen- und Wäsche-Abtheilung

zum Verkauf und ist die Auswahl hierin **ganz bedeutend erweitert.**

Damen-Hemden 80 Pf. bis 4 Mk.	Damen-Nachthemden 3,50 bis 5 Mk.	Damen-Nachtjacken 90 Pf. bis 2 Mk.	Damen-Beinkleider 85 Pf. bis 3 Mk.	Unterröcke 1,60 bis 15 Mk.
Sämmtliche Leib-Wäsche nur in solider Ausführung, sowohl in Bezug auf Material als auch Verarbeitung.				
Küchen-Handtücher Dg. Mk. 2, 2,75, 3,50, 4,20.	Stuben-Handtücher Dg. Mk. 3, 3,60, 4,20, 5,40 bis 15 Mk.	Tischtücher 80 Pf., 1,1, 50, 6, 10 Mk.	Servietten Dg. Mk. 3 bis 12,—	Tischdecken Mk. 1,50, 2,20, 3 bis 25 Mk.
Wischtücher Dg. 90 Pf. bis 6 Mk.	Fertige Bettbezüge Mk. 3,25 bis 6 Mk.	Fertige Betttücher Mk. 1,60, 2,10, 2,60.	Bettdecken Mk. 1,50 bis 6 Mk.	Kinder-Wäsche in reicher Auswahl.

Besonders beachtenswerth
in Qualität und Güte sind meine neueingeführten
Rein-Leinen
(Herrenhuter Fabrikat).
Unter Preis:
Ein großer Posten **Tischtücher und Servietten.**

Schürzen!!
Tüdel-Schürzen in reizender Auswahl von 25 Pf. an,
Wirtschafts-Schürzen von 70 Pf. an,
Kinderschürzen, bunt, weiß und schwarz, in reichster Auswahl zu
hervorragend billigen Preisen.
Taschentücher,
weiß u. mit bunten Kanten, in allen Preislagen u. geschmackvollen Cartons.

Verkauf zu strengen festen, am Platze billigsten, offen bezeichneten Preisen.

In allen Abtheilungen unserer Waarenlager haben wir

grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt.

Hierdurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, practischer und billiger

Weihnachts-Geschenke.

Als besonders vorthellhaft empfehlen wir:

Kleiderstoffe vom einfachsten bis hochfeinsten Genre. **(Reste** ^{von} **2 bis 7 Meter extra billig.)**

Gardinen, Teppiche, Portiären, Möbelstoffe, Angora- u. Ziegenfelle, Reisedecken, Schlafdecken, Stoppdecken, Tischdecken, Bettdecken, Normal-Unterkleider, Hemden, Hosen u. Kamisoles, Jagdwesten, Barchenthemden, Hosen u. Jacken, wollene und seidene Tücher, wollene Strümpfe, Strickwolle, Schulterkragen, Blusen, Corsetts, Unterröcke, Kapotten, Schürzen, Regenschirme, weisse Leinen in allen Qualitäten, Hemdentuche, Dowlas, Louisianatuch, Flanell, Warp, Barchent, bunte u. weisse Bettzücken, Inletts, Drell, fertig genähte Bettwäsche, beste doppeltgereinigte Bettfedern, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, einzelne Tischtücher u. Servietten, Tafel- u. Tischgedecke, Kaffee- u. Theegedecke, fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, fertige Kinderkleider, Pelz-Muffen, Baretts, Krimmer-Muffen, Damen-Jacketts, Krage, Capes, Abendmäntel, Kostüme, Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Schlafröcke.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher jetziger Preisangabe versehen.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen allerbilligsten Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23, Part., I. u. II. Etage.

Hierzu drei Beilagen.

Volkswirtschaftliches.

Der frühere Staatssekretär von Böttcher, der von den Agrariern so arg befeindete jegige Oberpräsident der Provinz Sachsen, hat sich die Gunst der Deutsch. Tageszeit. erworben durch seine Stellungnahme zu der Fleischnoth. Im Magdeburger Verein für Landwirtschaft hat nämlich Oberpräsident v. Böttcher, obgleich ihm bisher das Ergebnis der amtlichen Erhebungen über die Fleischnoth noch nicht bekannt ist, betont, daß die Frage der Fleischtheuerung bald gelöst werden würde, und es werde sich dann zeigen, daß die Vorwürfe, die gegen die Landwirtschaft erhoben würden, thatsächlich unbegründet seien. Ein Bericht aus dem Regierungsbezirk Merseburg liege bereits vor, woraus sich ergebe, daß hier von hohen Viehpreisen und einer Fleischvertheuerung nicht die Rede sein könne.

Provinz und Umgegend.

† Rudolfsbad, 1. Dez. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich in einem unserer Nachbardsdörfer. Eine an Krämpfen leidende Frau erkrankte in einem Anfall der Krankheit ihr 1/4 Jahr altcs Kind.

† Kahla, 1. Dez. Bei dem gemeldeten Brand wurden nach näheren Mittheilungen 11 Scheunen vernichtet; außerdem mußte eine von dem Feuer stark beschädigte Scheune niedergelegt werden. Das Feuer soll durch Kinder, die mit Streichholzern spielten, verursacht sein.

† Clausthal, 1. Dez. Der Hüttenmann Koch aus Grund fiel in voriger Woche, von giftigen Weigalgen betäubt, auf der hiesigen Silberhütte vor dem Schmelzofen nieder und verstarb nach einigen Tagen; beim Eintragen der Leiche wurde die Frau des Verstorbenen vom Schlage getroffen und war auf der Stelle todt.

† Eisleben, 2. Dez. Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr in Georgtschacht bei Wansleben zgetragen. Beim Ausbau der Zimmerung im Schacht stürzte plötzlich ein Wasserfaß herab, wobei vier Arbeiter unter denselben zu liegen kamen. Ein Arbeiter, der Maurermeister Otto Franke hieselbst, wurde getödtet, die übrigen drei kamen mit leichteren Verletzungen davon.

† Braunschweig, 1. Dez. Heute vor sechzig Jahren, am 1. Dezember 1838, begannen die regelmäßigen Fahrten zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel, der zunächst gebaute Theilstrecke der Bahnlinie Braunschweig-Harzburg, der ersten Staatsbahn Deutschlands. Zwei Jahre vorher hatte die Locomotive ihren Einzug in die deutschen Gauen gehalten; mit der am 7. Dezember 1836 erfolgten Eröffnung der Nürnberg-Fürther Bahn war das erste Glied des deutschen Eisenbahnnetzes geschaffen worden.

† Dresden, 2. Dez. In Künersdorf hat sich, wie schon gestern kurz berichtet, ein schreckliches Brandunglück ereignet, welchem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Feuer kam abends in dem größtentheils aus Holz erbauten, theils mit Schindeln und mit Theerpappe gedeckten ebenerdigen Hause Nr. 32 in Künersdorf auf ungelückte Weise zum Ausbruch. Binnen kurzer Zeit war das Haus eingestürzt. In dem Hause wohnten der Wefiger und Feldgärtner Hauser, sowie der Zimmermann Joppich mit ihren Familien. Bei Ausbruch des Feuers schliefen in einer Oebelfammer der 15 Jahre alte Wenzel Hönig, welcher am genannten Tage mit seiner Mutter Sophie Hönig bei Joppich zu Besuch war, ferner die 4 Kinder des Joppich, die 9 Jahre alte Ida, die 7 Jahre alte Elsa, die 6 Jahre alte Lydia und die 3 Jahre alte Emma. Die Eltern der Kinder schliefen in ihrer ebenerdigen Wohnung und in der zweiten Wohnung die Eheleute Hauser. Die Mutter der Kinder erachte durch Hundegesell und nahm das Feuer zuerst wahr. Sie eilte nach dem Boden, um ihre Kinder zu holen. Es gelang ihr auch, auf den Boden zu kommen, sie ergiff ihre Kinder Ida und Emma, brachte sie in Sicherheit und machte ihren Mann aufmerksam, daß sich noch die zwei anderen Kinder auf dem Boden befänden. Da das Feuer rasend um sich griff und die größte Gefahr für die Kinder vorhanden war, eilte der Mann zum Boden, um sie zu retten. Er legte jedoch nicht mehr zurück, sondern fiel den Flammen, ebenso wie die zwei Kinder, die 7 Jahre alte Elsa und die 6 Jahre alte Lydia, zum Opfer. Anton Joppich ist 35 Jahre alt. Die am Brandplatze befindlichen Personen vermochten infolge des starken Rauches nicht mehr in das Haus zu dringen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Dezember 1898.

Das Weihnachtsgeschäft beginnt reger zu werden. Der zweite Adventsonntag ist da und in drei Wochen haben wir das Weihnachtsfest. Mit jedem Jahr vergrößert sich erfreulicherweise die Schaar derjenigen Käufer aus dem Publikum, die nicht bis zur letzten Woche mit ihren Beforgungen warten, die lieber bei Zeiten ruhig wählen und dann gewiß sind, daß alle ihre Wünsche auch im Einzelnen befriedigt werden können. Und der Wünsche sind gar so unendlich verschiedene, wir lieben es heute unseren Geschmack mit sprechen zu lassen, nicht in Allem und Jedem der blechernen Mode zu folgen. Unsere deutsche Industrie hat sich vor allen andern bemüht, durch Vielseitigkeit den weit auseinandergehenden Wünschen Rechnung zu tragen sowohl in Bezug auf Muster wie auch in Qualität und Preis. Einen guten Theil ihrer Erfolge, besonders in der Weihnachtszeit, kann sie diesen Vorgehen verdanken. Die Zeit zum Kaufen kann man heute ja noch ein feines Weilschen hinauschieben, wenn die Liefermenge eine gründliche sein soll, doch nicht so lange, wenn das Weihnachtsgeschäft zu seiner definitiven Fertigstellung noch besondere technische Handgriffe erfordert. Ein nicht recht erfreuliches Weihnachtsgeschäft ist das unvollendete, und trotzdem das Jeder weiß, ist seine Zahl doch immer reichlich groß. Es ist gar keine Nothwendigkeit dafür vorhanden, nun bis zum zweiten oder dritten Tage vor dem Feste mit der Weihnachtsarbeit thätig zu sein, auch hier heißt es: Je eher daran, je eher davon! Und das ist am zweckmäßigsten, wenn wirklich Niemand in das Geheißnis eindringen soll. Das Publikum thut sich den größten Gefallen und die Geschäftswelt kann dann ihr ganzes Entgegenkommen beweisen.

Der Gesang-Verein „Liedertafel“ feierte am Freitag im „Zivoli“ unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen, sowie geladener Gäste sein 64. Stiftungsfest. Das Programm desselben war eben so reichhaltig wie vornehm gewählt. Es wurde eröffnet durch den von unserer Stadtkapelle korrekt vorgetragenen „Festmarsch“ von Heintze, dem später eine Fantasie a. d. Oper „Rampa“ folgte. „Hain 23“ von Fr. Schubert, die erste Gabe des Männerchors, ist ein lebenswürdiges, von Wohlklang gefälliges Werk, ein Bekenntniß des Gottvertrauens, das von einem warmen Strome herzlichen Gefühls und gläubiger Hingebung getragen wird, dabei ist es in der Form einfach und durchsichtig, fast liedmäßig. Ihm folgte die „Wigilien“, ein in der Stimmung tiefenher, aber in wunderbarem Klangeauber prangender Männerchor mit Orchester von A. Beder. Beide Chöre gelangten so tonisch und im Ausdruck so trefflich zu Gehör, daß sie die Leistungsfähigkeit des Vereins im günstigen Lichte zeigten. Auch die a-capella-Chorlieder „Märznacht“ von dem Hildesländer Konradin Krenzer, die durch ihre schlichte Volksmäßigkeit wirkt, das altdeutsche Volkslied „Viel schöner Wühleinlein“ von Götz und die schwärzliche Volksweise „In Ströburg auf der langen Brück“ in der wirksamen Bearbeitung von E. Hirsch, boten vollen Genuß. Den Reichtum an tiefer musikalischer Empfindung, der in den Liedern für Sopran „Von ewiger Liebe“ von Brahms, „Zwiegsang“ von Eckert und „Tempora mutantur“ von Grell verborgen ist, förderte die Solistin heraus mit liebevollstem Eingehen auf Text und Tonbildung, namentlich die von goldigen Humor verklärte Dichtung Baumbachs, für die Grell ganz ausgezeichnet den rechten musikalischen Ausdruck getroffen hat, wurde in entzückender Weise gesungen. Die beiden Sätze der Sonate op. 45 für Cello und Violoncello von Mendelssohn, Andante und Allegro assai, enthalten viel schöne Musik, deren Reproduktion nichts zu wünschen übrig lieg. Den Schluß des Concerts bildete die Aufführung des Viererpiels mit Orchesterbegleitung „Heimkehr aus der Fremde“ von F. Mendelssohn. In den Melodien dieses Werkes waltet die reine Schönheit eines edlen Empfindens, der lebenswürdige Zauber einer sonnigen Biontate. Die Wiederergabe dieser reizenden Sololieder, Duette und Terzette war eine hochbefriedigende und trug den Mitwirkenden, Solfisten, Chöre und Orchester den warmsten Beifall ein, sie gab den Darbietenden den stimmungs-vollsten Abschluß. Der Verein aber, und namentlich sein verdienter Dirigent, kann mit lebhaftester Befriedigung auf den eben so wohlgelungenen wie bedeutsamen Abend zurückblicken. Den zweiten Theil des Festes bildete ein sehr frequenter Ball.

Bei der gestern stattgehabten Verpachtung der Jagdgerechtigkeit in unserer südlichen Feldflur auf die Zeit vom 1. Juni 1899 bis Ende Mai 1905 wurde die seitherige Theilung der Flur in eine große und eine kleine Jagd beibehalten. Die große wurde am Schluß des Termins den Herren Gebr. Berger hier für einen Jahrespaß von 1460 Mk., die kleine dem Rentner Herrn Herm. Heber für einen Jahrespaß von 610 Mk. zugeschlagen.

In der Clobigauer Straße stieß gestern früh ein mit zwei Pferden bespanntes, von einem jungen Manne gelenktes ländliches Geschirf mit einem vorausfahrenden Wagen berart zusammen, daß die Deichsel des zweiten Wagens den Hintergiebel des ersten zertrümmerte. Der unvorsichtige Postkutscher wird für den Schaden aufkommen müssen.

Gestern passierten die colossalen Maschinen eines Dampfzuges in der Richtung nach Leipzig zu unsere Stadt. Hierbei wäre an der Reumartensbrücke ein entgegenkommendes Geschirf, dessen Pferde schon wurden, unter die vordere Maschine gerathen. Nur der Umsicht einiger Männer, die den Pferden in die Regel fielen, und dem betr. Maschinenführer, der sofort anhielt, ist es zu danken, daß der Zusammenstoß ohne Schaden abließ.

In der Burgstraße fiel am Freitag Nachmittag ein am Hause Nr. 12 seit langer Zeit befestigt gewesener Altersschwamm infolge eingetretener Altersschwäche aus betrüblicher Höhe auf die Straße herab und beinahe einem älteren Passanten auf den Kopf. Dicht vor demselben sauste das alte, stolze Sinnbild der Unendlichkeit auf das Pflaster. Sie transit gloria mundi!

Aus den Kreisen Quersicht aus Merseburg.

Lauchstädt, 2. Dez. Wie aus dem Insistentheil ersichtlich ist, findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Rathhof zum goldenen Stern hieselbst eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Mitteldeutschen Stenographen-Vereins cand. phil. Brateneger-Halle über „Stenographie und Stenographographie“ sprechen wird. Der Referent der ähnliche Vorträge bereits in den meisten Städten Mitteldeutschlands gehalten hat (zuletzt mit großem Erfolg in Merseburg) hat sich zur Aufgabe gestellt, die noch nicht der Stenographie kundigen mit dem Wesen der Schriftkunst bekannt zu machen und Anregung zur Erlernung zu geben.

St. Ulrich, 1. Dez. Bei der heute stattgefundenen Jagd wurden 467 Hasen geschossen.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 4. Dez. Zuerst ist ziemlich heiteres, ruhigeres und etwas kälteres Wetter zu erwarten. Dann tritt, weit öfters fort schreitend, erneute Trübung und Erwärmung bei wieder stärker werdendem Winde, später auch Regen ein. — 5. Dez. Allgemein milde, unruhiges, vorherrschend wolfiges bis trübes, zu Regenfällen geneigtes Wetter.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Halle a/S.
von Sonntag den 4. Dez. bis Freitag den 9. Dez.
Sonntag Radm. „Brant u. Weifing“ — Sonntag Abend „Garnen“ — Montag „Auf der Sonnenseite“ — Dienstag „Der Trompeter v. Säckingen“ — Mittwoch „Lannhäuser“ — Donnerstag „Auf der Sonnenseite“ — Freitag „Downdröcken“.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig
von Sonntag den 4. Dez. bis Sonnabend den 10. Dez.
Neues Theater. Sonntag „Mignon“ — Montag „Fra Diavolo“ — Dienstag „Die Hugenotten“ — Mittwoch „Der Ring des Nibelungen III Die Walküre“ — Donnerstag „Hannele“ „Frischen“ — Freitag „Martha“ — Sonnabend „Renaisance“ — Neues Theater. Sonntag „Cassanova“ — Montag „Im weißen Rösch“ — Dienstag „Erlische Arbeit“ — Mittwoch „Wilhelm Tell“ — Donnerstag „Cassanova“ — Freitag geschlossen. — Sonnabend „Die sieben Raben“ — Carola-Theater. Sonntag „Doctor Faust“.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 2. Dez. (Schwurgericht). Der Badermeister Ewald Bäder aus Gersteb., 35 Jahre alt, verheiratet, unbeschäftigt, angeklagt des betrügerischen Bankrotts. Der Angeklagte betrieb seit dem Jahre 1886 in Gersteb. eine Baderei, die so lange rentirte, bis es Bädermeister, im vorigen Jahre in Misch zu spekuliren, wobei er große Einbuße erlitt. Haus und Baderei verkaufte er an einen Badermeister Schwel für 19 000 Mk. An Doppelkosten übernahm Schwel 6000 Mk. vom Badermeister, 6000 Mk. vom Badermeister, 4000 Mk. von seinem Vorkäufer, während er an diesen 3000 Mk. in bar auszusahlen hatte. Bädermeister verkaufte seinen Antheil an Gersteb. mit allen Bekannten seinen Ablichter geistert, bel dem es recht bald zunging. In Halle passierte ihm das selbe, einen Schwelinger vung sich, einen Badermeister zu treffen, der ihm um Verzahlung seiner Schuld

äsche.
entfanden der
röße
15 Mt.
eden
2,20, 3
Mt.
cr-
e
inswohl.
auswahl zu
Cartons.
ig.)
Schlaf-
Kammbes,
Strümpfe,
mschirme,
Barchent,
stfedern,
u. Tisch-
erkleider,
Kostüme,
versehen.
isen.
in drei Beilagen.

Puppenwagen

Arbeitsständer, Arbeitsstühle, Papierkörbe, Korbfühle, Hand-, Tisch- und Tragtische, sowie sämtliche Karbwaren.

Feiner Porzellan, Tassen, Unterböden, Strümpfe, Socken und dergl. mehr empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. Leidel,

Oberbrettsche. 18,

(Gasthof zur goldenen Kugel).

Puppenwagen werden modernisiert. **Tropenschnitzel** kauft jeden Posten. Offerten mit Preis erb. unter R S an die Exped. d. Blattes.

Preussischer Beamtenverein. Vortragabend Freitag den 9. Dezember d. J. abends 8 Uhr.

in Saale der „Reichskrone“. Vortrag des Herrn Professor A. Achleitner aus München. „Humoristisches aus den Alpen.“ Der Vorstand.

Theater in Merseburg im Theaterabstimmament Reichskrone. Gesamt-Gastspiel des Königsbühnen Theaters in Gießen.

Direction: Armand Tresper.

Montag den 5. Dezember 1898.

Grosso Ausstattung-Operette.

„Der Merdo“

oder „Ein Tag in Eritur“.

Parodie Operette von Sullivan.

Sängerverein „Thalia“

Lied Sonntag den 4. Dezember, von nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr ein

in „Augarten“ ab. Der Vorstand.

Funkenburg.

Sonntag von 4 Uhr ab

große

Balkmusik,

wozu freundlichst einladet

F. Loesche.

Feldschlosschen.

Sonntag den 4. Dezember ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein H. Richter.

Gesellschafts-Verein

„Enterpia“.

Unser Vergnügen

findet

Sonntag den 4. Dezember ex,

abends 8 Uhr,

in Saale der Reichskrone statt.

Zur Aufsührung gelangt:

„Die Memoiren des Teufels“.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Arago

und Demand.

Der Vorstand.

Bürger-

Scheiben-Schützen-Gilde.

Morgen, Montag, Abend 8 Uhr

gefehl. Abend

bei Kamerad Krausse, Hoffmeister.

Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.

Panorama.

Französische Schweiz.

Genf, Lausanne, Rhodenezthal.

Großartige Pracht-Scenie.

Markt 7. Adolf Hammer Markt 7.

empfiehlt als passende

Wohnachtsgeschenke

sein großes Lager in:

Panelbretter v. 1,50 bis 19,00 M. Lutherische von 3 bis 15 Mk.

Consolen. Rauchtische von 4 bis 15 Mk.

Schirmständer. Rauchservice v. 50 Pf. bis 6 Mk.

Schränken. Cigarrenkasten. Schreibzeuge. Handtuchhalter.

Bürstenkasten. Garderobehalter. Garderobeständer.

Notenständer zu 6, 7, 8, 10 u. 14 M.

Serviervische 10,00 M. Salonsäulen.

Spazierstöcke. Horn-, Hirschhorn-, Elfenbein- und Naturfrüde.

Tabakspfeifen. in Weichsel, Horn und Mah-

holder mit Horn- u. Porzellan-

titel.

Jamboss-Gelandschaftspfeife.

Cigarrenspitzen. echt Meerschaum und

Bernstein.

Weichsel- u. Fantasiepfeifen

in größter Auswahl.



Otto Bretschneider,

Kleine Ritterstrasse 2b (neben der Reichskrone),

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke: **Wirtschaftswagen** zu Mk. 2,25, 2,50, 3,25 bis zu Mk. 10,00. **Reisemaschinen** zu Mk. 1,00, 1,10, 1,65, 1,80, fein und groß reichend Mk. 2,30, email. Mk. 2,25, email. u. decor. Mk. 3,25 u. 4,00. **Feinart. Holzschalen** Mk. 3,00, 3,25, nicht ver- mit. Mk. 2,50; **Kohlen- u. Glasgeschliffen** Mk. 2,80, 3,50; **Dalli** Mk. 4,50; **1a. Weinmaschinen** von Mk. 13,00 an, mit zweifähriger Garantie; **Reisemaschinen** Mk. 4,00, 4,50, 6,00, 6,50 bis zu Mk. 14,00; **Kaffeemühlen** in Holz u. Blech von Mk. 1,40 an bis zu den feinsten; **Servierbretter** von 50 Pf. an bis zu Mk. 10,00; **fr. Nadelmaschinen**, neue elegante Facens, dreifach, von Mk. 1,50 an; **Stahlführer**, reichende Sägen, mit 6 Messern von Holzschub von Mk. 1,85 an. **Grosse Auswahl in:** Kohlen- u. Torfkästen, Oefenschirme, Geiergeräthender, Schirmständer, Blumenstische, Palmenspänder, fr. Emaille-Waaren, hochfeine Tischgarnituren, Messer- u. Gabelfrüde, diebstahlsichere u. feuerfeste G. Ideenstern, Solinger Stahlwaaren, Taschenmesser, Hand- u. Wiegemesser.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in in angegebener Auswahl eröffnet und empfiehlt zu Ein- kauft für die Feiertage: **Werkzeug-Kästen u. Schränke** von 50 Pf. an in allen Preislagen bis zu Mk. 21,00; **Reib- und Grindschliffmaschinen** von Mk. 2,75 an bis zu Mk. 12,00; **Leinwand- u. Baumwollmaschinen** von Mk. 1,00 an; **Brandmalapparate** unter Garantie Mk. 7,00, 9,00, 11,00 bis zu Mk. 20,00; **Brandmal- apparat „Jodel“**, ohne Gebläse u. geräuschlos arbeitend, Mk. 12,00 u. 15,00; **Gegenstände für Kerbschnitt:** Brandmal- Arbeiten in reicher Auswahl mit reichenden Neuheiten. **Sportwagen**, eine u. zweifährig, verstellbar, in jeder Preislage; **Puppen-Sportwagen**, allerliebste Geschenk für kleine Mädchen, **Raucher's Bierem-Rinderhäute, Rinderschäufeln, Rinderlaren, Rinderschilten** von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Schiltschneide**, bewährtester Systeme, Condor, Mentor, Merkur, Glas etc. **Praktische eis. Christbaumständer** von 50 Pf. an.

MAGGI

macht alle Stuppen nicht nur sehr gut und schnell ab, sondern erhöht noch deren Verdaulichkeit. — wenige Tropfen genügen. In feinstem Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei

Loeschstädt.

Dienstag den 4. Dezember ex, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum goldenen Stern öffentlicher Vortrag über

„Stenographie und Stenotypographie“. Referent: cand. phil. Dr. August Engel. Der Vortrag soll in erster Linie Nicht-Stenographen mit dem Wesen der Schrift vertraut machen und die Einrichtung zu einem hiersehr ausnahmsweise Unternehmungskursus bilden.

Mitteldeutscher Stenotypographen-Verband.

Gasthof grüne Eide. Hasen-, Ganten- u. Burskantskegeln.

Saale-Schlösschen. Heute Sonntag Verkaufsspielen auf dem Billard. H. Hier H. Dazu ladet freundlichst ein G. Cas.

Obstbauverein Dürrenberg u. Umgeg.

Ausstellung von Früchten, Fabrikaten etc. im Kurhaus Dürrenberg am 4. Dezember, Nachmittags von 2-6 Uhr. Eintritt 1 Berlin 25 Pf., 2 Personen 40 Pf., 3 Personen 50 Pf.

Vereinigung

der kirchl. Männer-Vereine. Donnerstag den 8. Dezember ex, abends 8 Uhr, im „Eißel“ (Nr. 1).

Kirchengeistliche Vorträge (H. Kelle). Die Entwidlung des Paphthimus bei Gregor I. Sup. Martinus. Alle Mitglieder sind eingeladen. Gäste willkommen.



Montag den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Vereinsabend im „Eißel“. Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

„Sings-Berein, Eichenkranz“.

Unser Vergnügen findet nicht Sonntag den 4. Dezember, sondern Sonntag den 11. Dezember statt. Sonntag den 4. Dezember, abends 8 Uhr.

Zusammenkunft

in der „Aulenburg“.

Verein ehem. Kampfgesossen.

Monats-Versammlung am Dienstag den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Bürger-Club.

Unser Winter-Vergnügen, bestehend in Concert und Ball, findet Sonntag den 4. Dezember, von 5 Uhr abends an, in der Weinstraße statt. Wozu wir Freunde und Gönner ergebenst einladen. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Schuhmacher Montag den 5. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, in der Schuhmacher-Herberge

General-Versammlung.

Wahl der Vorstände. Wir erlauben die Mitglieder um zahlreichere Theilnahme. Gleich eilig erinnern wir daran, daß bis 15. d. M. die rückständigen Beiträge zu begleichen sind. Der Vorstand.

Verkaufern.

welche Privatbesitzungen besitzen, ist Gelegenheit zu einem gutgehenden Geschäft durch Veräußerung der Damentascherer-Platte einer leistungsfähigen Weberei geboten. Es wird jedes angemessene Maß abgehoben. Spezialität: Wohnliche Unterwäsche. Off. unter L R 2210 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Ginen Lehrling

sucht zu Oheim R. Baumann, Badermeister.

Eine Frau z. Krühhilfstragen

gesucht R. Baumann, Steinbr.

Aufwartung

für den halben Tag wird den 15. Dezember gesucht. Zu erfragen Blumenstraße 3. 1 Treppe.

Wegen Krankheit des jüngen suche ich so-

fort oder Neujahr ein

Diebstahl in den Stall.

Sohn 150 Mark. Ang. durch 5 Beamte. O. Burkhardt, Klause.

Eine Laterne

gefunden Blößen Nr. 15.

Ein Hund,

braune Schecke, entlaufen. Abzugeben bei Eduard Reinschmidt in Döberitz oder im Sächsischen Hof in Merseburg.

Irregewürfeltes Shawmug

am Gasthof zur Linde verkaufen. Abzugeben bei Witwe Nagel am Gottfriedsteig.

Stenmädchen

wird zum 1. Januar 1899 gesucht Markt 10H.

Reelle
Kaufgelegenheit!

Weihnachts-Ausverkauf.

Für sparsame
Hausfrauen!

Auf meiner letzten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit einen großen Posten

Damen- u. Kinderconfection

ganz bedeutend unter Preis zu erwerben und stelle diesen Posten zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.

Ich empfehle unter Anderen:

Damen-Winter-Jackets	von 3,— Ml. an.	Damen-Stoff-Radmäntel	von 6,— Ml. an.
Damen-Krimmer-Kragen	" 3,50 " "	Damen-Abend-Mäntel, wattirt,	" 7,— " "
Damen-Winter-Umhänge	" 1,50 " "	Damen-Golfeapes zu billigsten Preisen.	

Solide Stoffe. Beste Schnitte. Vorzügliche Ausführung.

Wegen vorgerückter Saison: Verkauf von

Damen-Kleiderstoffen

zu außerordentlich reduzierten Preisen.

Doppelbreit Loden-Stoffe	Mtr. 35 Pf.	Doppelbreit Englischer Geschmack	Mtr. 75 Pf.
Doppelbreit Reinwollene Cheviots	" 53 "	Doppelbreit Fantasie-Gewebe	1 Ml.
Doppelbreit Reinwollene Beiges	" 68 "	Doppelbreit N. Nouveautés	Mtr. 1,25 u. theurer.

Selten wiederkehrende Gelegenheitskäufe

bietet meine ganz bedeutend erweiterte

Leinen- und Wäsche-Abtheilung.

Leib-Wäsche.

Damen-Hemden	70 Pf. bis 5,— Ml.
Damen-Nachtjacken	90 " " 3,50 "
Damen-Beinkleider	85 " " 3,— "
Kinder-Wäsche	in reicher Auswahl.

Bett-Wäsche.

Weisse Damaste	von 60 Pf. an.
Weisse Satins	" 30 "
Weisse Betttücher	" 1 Ml. "
Bunte Bettzeuge	" 30 Pf. "

Tisch-Zeuge.

Halblein. Tischtücher	v. 45 Pf. an.
Feinlein. Tischtücher	v. 1,35 Ml. an.
Servietten	" 3,— "
Tisch- u. Tafel-Gedecke	extra billig.

Schürzen! Taschentücher! Bettdecken! Schlafdecken!

Rein-Leinen

in nur prima Qualitäten zu überraschend billigen Preisen.

Die von mir zum Verkauf gestellten Waaren zeichnen sich durch

Solidität und unbedingte Billigkeit

aus und rechtfertigen das mir von allen Seiten durch regsten Besuch entgegengebrachte Vertrauen.

Die Schaufenster meines Geschäftshauses geben über die Reichhaltigkeit des Lagers einen guten Ueberblick.

Heute und kommende Sonntage bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz.

Umtausch
nach dem Feste
gehattet.

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Schafstädt.

Umtausch
nach dem Feste
gehattet.

Verantwortlich: Redaction, Druck und Verlag von H. H. H. in Leipzig.

Die Memoiren des Fürsten Bismarck.

Welche großen Unmuthigkeiten die Memoiren des Fürsten Bismarck enthalten, und wie wenig dieselben als eine laute Quelle der Geschichte betrachtet werden dürfen, zeigt insbesondere auch das Kapitel über die Wiederherstellung der deutschen Kaiserwürde. In demselben versucht Fürst Bismarck wiederum glauben zu machen, daß er von Anfang an im Kriege 1870/71 für die Wiederherstellung der Kaiserwürde eingetreten sei, während der Kronprinz zuerst nur den Titel eines „Königs der Deutschen“ empfohlen habe. Aber nicht nur das Tagebuch Kaiser Friedrichs, sondern auch die Schrift Gustav Freytags über den Kronprinzen betonen das direkte Gegenteil. So schreibt Gustav Freytag über eine Unterredung mit dem Kronprinzen vom 11. August 1870: er (Freytag) habe dem Kronprinzen empfohlen, dem königlichen Titel die Worte „Herzog von Deutschland“ zuzufügen. Da aber brach der Kronprinz hart heraus, und sein Auge leuchtete: „Nein, er muß Kaiser werden“.

Die nachfolgenden Bedenken hiergegen hörte er geduldig an und sprach von der Bedeutung und hohen Würde des deutschen Kaiserthums. Daß die Kaiserwürde zuletzt an Werth und Ansehen gering geworden sei, räumte er ein. „Aber das soll jetzt anders werden.“ Gustav Freytag bezeichnet den Kronprinzen, „als den ersten Urheber und die treibende Kraft für die Idee des deutschen Kaiserthums.“ Fürst Bismarck versucht in seinen Memoiren auch das Märchen aufrecht zu erhalten von der angeblichen Fälschung des Tagebuchs des Kronprinzen, und zwar unter allerlei hässlichen Ausfällen auf „den hantelischen Welsch“ „Oestden“ und „die politischen Phantasien“ in der Umgebung des Kronprinzen. Moritz Bucher aber hat diesen Versuch des Fürsten Bismarck, noch nach seinem Tode das Andenken an den Kronprinzen herabzusetzen, durch seine jüngsten Veröffentlichungen von vornherein niedergebrosen. Bekanntlich datirt der unmittelbare Bericht Bismarcks an der Kaiser wegen des Tagebuchs, in welchem die Behauptung der Fälschung enthalten war, vom 27. September 1888; am 26. September 1888 befand sich Moritz Bucher in Friedrichsruh und fuhr mit dem Reichskanzler; auf dieser Spazierfahrt redete Bismarck Bucher auf einmal englisch an, da er über das Tagebuch sprechen wollte und der Kutscher das Gespräch nicht hören sollte.

„Wie Sie aus dem Gelesenen sehen haben,“ sagte Bismarck, und er hatte dabei die an den Kaiser gerichtete Eingabe wegen des Tagebuchs im Sinne, in das Buch vorher Einsicht genommen hatte, „müssen wir es zunächst als eine Fälschung behandeln; das ist ein Gesichtspunkt, von dem aus sich viel sagen läßt. Nachher, wenn durch Vorlegung des Originals die Echtheit nachgewiesen ist, kann es fernerhin in anderer Weise behandelt werden.“ Bald darauf sagt Bismarck: „Ich selbst halte das Tagebuch noch für echt, als Sie.“

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Fleischtheuerung sprach im Verein „Waldder“ in Berlin am Dienstag Reichstagsabg. Dr. Müller-Sagan. Er wies darauf hin, daß seit Einführung der Grenzsperrre im Jahre 1892 die Schweineinfuhr von 861 000 auf 89 000 Stück im Jahre 1897 herabgegangen sei, während der Preis des Schweinefleisches für den Doppelcentner seit Juli 1896 von 71,50 auf 117 M. im September 1898 gestiegen sei. In der Diskussion hob Reichstagsabg. Dr. Wiener die Gefährdung der deutschen Wehrfähigkeit durch die Fleischtheuerung hervor. Reichstagsabg. Kopsch entgegnete einem Landwirth, daß die Fleischtheuerung keineswegs die Landwirthschaft als solche, sondern nur die Bestrebungen der Agrarier, auf Kosten der Allgemeinheit mit Hilfe des Staates sich Vortheile zu verschaffen, bekämpften. Stadtv. Goldschmidt referirte über die Petition des Magistrats zur Fleischnoth. Ein Fleischmeier aus der Kommandantenstraße erklärte, daß er in Folge der hohen Fleischpreise nach 25jähriger Selbständigkeit sein Geschäft habe aufgeben müssen, da er bei einem Umsatz von 70 000 M. noch mit Verlust arbeite. In einem Beschlusse antwortete, der dem Reichstag übermitteln soll, protestirte die Versammlung gegen jede künstliche Fleischtheuerung zu Gunsten der Agrarier.

Ueber den nach einem agrarischen Unternehmens theilt die Saale-Ztg. Näheres mit. „Anfang des Jahres 1895 bildete sich, schreibt

sie, in Drebkau, Kr. Salau, eine Gesellschaft, welche sich Dampfmiühle und Brotfabrik zu Drebkau, G. m. b. H. nannte. Dieselbe erwarb die dortige Dampfmiühle und zwar mit der ursprünglichen Absicht, nur den von ihnen gebauten Roggen dorthelbst zu vermahlen, um daraus das für ihre Wirthschaften nöthige Brot sowie die Rückstände als Futtermittel zu entnehmen. Zu diesem Zweck wurde zunächst eine Dampfhoerde angelegt und auch einige Verbesserungen der Mühleinrichtung getroffen. Dazu kam später die Anschaffung eines Dampfsechels und einer neuen Dampfmaschine, sowie die Einrichtung einer electrischen Lichtanlage. Aber wie das stets bei derartigen Unternehmungen der Herren Agrarier ist, so begnügte man sich auch hier nicht mit der Mülerei des eigenen Roggens und der aus demselben gewonnenen Futtermittel, sondern bezog auch baldigst ausländische Artikel, als Getreidemehl, Baumwollsaatmehl u. s. w. u. s. w.; ferner mußte die Mühle auch alle anderen Getreidearten verschaffern. Auch alle diese Geschäfte genügten vielen der Herren nicht, sondern um mit dem „Geschäftesinn“ der Herren Agrarier recht schnell und recht viel zu verdienen, warf man sich auf die — Speculation. Die Sache klappte anfangs und man gewann Geld. L'appetit vient en mangant. Beim nächsten Male ging man schon etwas mehr ins Zeug, aber o weh, da klappte es leider nicht. Die Verbindlichkeiten wuchsen, und nachdem schon einige Vorstandsmitglieder bereits mit größeren Summen zur Deckung von Accepten n. s. w. eingesprungen waren, nahmen dieselben solchen Umfang an, daß man sich gezwungen sah, den Conkurs anzumelden. Wie sich die Sache weiter gestalten wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls läßt sich der ganze Status noch nicht überblicken, da die Geschäftsbücher keineswegs à jour sein sollen.“ Die Landwirth, welche die Dampfmiühle und Brotfabrik zu Drebkau ins Leben riefen, haben also Alles das gethan, was die Agrarier dem Handelsstande vorzuwerfen pflegen, und sie haben dabei auch die Erfahrung machen müssen, daß „ungehobene Speculationen“ zum Ruin führen.

Vermischtes.

(Die Bratenbrüche.) Am jüngstverfloffenen Jahresanfang feierte ein kemptener Steinbruchbesitzer aus einer oberbayerischen Stadt in einem Landguthofe ein und bestellte sich dort ein „Gänsebraten“ — eine Portion Gänsebraten. An einem Nachbarn in der Hintergrunde der Gaststube saß ein Handwerksbursche, kante bedächtigt an einem Stück erdostenen trocknen Brodes und warf ab und zu sehnsüchtige Blicke auf den an dem Ofen und dessen schwebenden Gänsebraten. Endlich schien er zu einem Entschlusse gekommen zu sein; er trat bemühtig an den Tisch des bratenbrütenden Stabthiers und bat diesen, er möge ihm ein wenig Bratenbrüche leihen. Das that dieser nun zwar nicht, forderte vielmehr sehr Flehnige, dann ließ er die ganze Brüche haben. Diesen Betrag verlegte der Fischwinder und begann dann die Brüche mit seinem Brode zu verputzen, während der Besitzer des Bratens diesen einstecken in der Hand hielt. Als der Keller leer war, griff der Handwerksbursche mit einem harmonien: „Sie erlauben, da is a noch Brüh dran!“ nach dem Gänsebraten und begann diesen in Wahrung seines Eigenthumsrechts lauter abzulecken. Anständig sprach über die Unverschämtheit des Bruchens, machte der Steinbruchbesitzer doch gute Miene zum bösen Spiel und schenkte dem Steinwinder den abgelegten Gänsebraten und die zehn Pfennige dazu.

(Ein gräßliches Brandunglück) ist in Kammerdorf bei Reichenberg vorgefallen. Bei einem Hausbrande wollte der Zimmermann Zuppi noch seine zwei in der Kammer schlafenden Kinder retten. Er stürzte ins brennende Haus, kam aber nicht mehr zurück. Später fand man ihn in der Kammer seiner Tochter mit diesen als verrostete Leichen.

(An Kohlenrodgers erzählt) ist in der Nacht auf Dienstag die Frau des Arbeiters Eisenblätter in Heiligenbeil in Ostpr. Die Frau hatte vor dem Schlafengehen nochmals ihren Ofen mit Steinkohlen geheizt, denselben aber zu heiß gelassen, so daß in Laufe der Nacht das glühende Gas durch die nicht ganz verschlossene Thür nach dem Schlafe seiner beiden Kinder entwich, fand er seine Frau nicht mehr am Leben. Er selbst verbrühte hartes Kopfweh. Die beiden Kinder, im Alter von 2-3 Jahren, liegen nach der „Heil. Ztg.“ schwer krank darnieder.

(Aus Monte Carlo.) Am Dienstag waren die gewöhnlichen Gänge als nichtig, und das Spiel nahm seinen herkömmlichen Verlauf. Was fürte hin. Ein Herr, der große Summe verloren, hatte, am Tische sitzend, einen Revolver gezogen und sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getödtet. Sofort wurde der Leichnam aus dem Saale geschafft, und — das Spiel nahm seinen weiteren Gang, als wäre nichts geschehen. Die Beschädigten verweigerten, wie gewöhnlich, jede Auskunft über den Geschehen: es wird wohl vermuthet, daß er ein Türke war.

(Falsches Geld in Klanktschu.) In Sintaut taudte vor einiger Zeit falsches deutsches Geld, meistens 50-Pfennig-Stücke auf, die in ziemlicher Menge in Cours gesetzt waren. Die Polizei ist den Chinesen, aber auf die Spur gekommen. Sie hat mit militärischer Unterstützung eine gründliche Durchsuchung einiger verdächtiger Häuser von Hütten vorgenommen und angeblich auch die Fälscher entdeckt, die einer Frensch Bestrafung entgegensehen, da gerade in China darauf eine sehr hohe Strafe steht.

(Eine Brannweinquelle.) In der Station Prestranek zwischen Welsberg und St. Peter an der

steierischen Söbahn wurde am 28. November, morgens 7 Uhr, ein Schlag verheben. Als ein zweiter Schlag, von Trieb kommend, zur Signalfähre gelangte, fand der Lokomotivführer dieselbe auf „Halt“ gestellt. Sofort warf er den Hebel zurück und gab Contre Dampf. Durch das plötzliche Bremsen wurden zwei Wagons des Zuges zur Entladung gebracht und in die Höhe gehoben. Diese Wagons enthielten Fässer, welche mit kalter Brannwein gefüllt und aus Oden nach Wien verbracht waren. Einer der Fässer erhielt ein Rad und der Alkohol kam durch die Fugen aus dem Wagon. In kurzer Zeit hatten sich nach der „N. Fr. Pr.“ aus dem nahen Prestranek mehr als 160 Personen, Männer und Frauen, mit allerlei Geßßen versehen, eingefunden, welche den Brannwein auftranken. Der Fahrenbediensteten war es nicht möglich, der Menge Geß zu wehren, weshalb nach St. Peter um Oberarmeer telegraphirt werden mußte. Als diese um 10 Uhr vormittags ankam, hatte der Alkohol seine Wirkung schon gethan. Sämmtliche Bewohner waren tot albetrunken, und die Personen hatten durch den übermäßigen Genuß ihr Leben eingebüßt. Mehrere andere Personen sollen in Lebensgefahr sein. Im Laufe des Vormittags wurde dann die Untersuchung wieder fort gemacht.

(Geschäfte für China.) Die chinesischen Vertreterofficiere, die sich in Begleitung einiger preussischen Officiere nach dem Hofpfeifer Lager haben, haben nach dem „Samob. Cour.“ 96 Geschäfte der im Jahre 1873 eingeführten Krupp'schen Kanonen nebst 300 Schuß für 1878 eingekauft. Eine fast ebenso große Zahl Geschäfte hat die sinesische Commission vor kurzem aus dem bayerischen Kriegsministerium erworben.

(Wie Bismarcks Memoiren entstanden.) erzählt Professor Kofel im „Leipz. Tagebl.“ Bismarck war eine mittelblasse Natur. Spontane Bewegungen, die er nach dem Frühstück oder nach dem Diner zu seinen Gästen aus dem Schatz seiner Erinnerungen machte, zeichnete so genau richtig; der Strebende ließ sich im Zuge seiner Gedanken nicht gern unterbrechen, und oft genug führten ihn diese von Gegenständen der Vergangenheit in die Gegenwart, in der er auch nach seiner Entlassung mit voller Seele lebte. Aber Bucher wurde nicht müde, die einzelnen Steine zu dem großen Mosaikbilde zu sammeln und jeden an seinem Orte einzufügen. Er hat sich den reicher erhalten nach den Kapitulirbüchern zerlegt, die im Werte selbst geblieben sind. Er schrieb, nachdem die Visten gefüllt waren, die Kapitel nieder in möglichst gutem Deutsch auf seine stenographischen Aufzeichnungen, ergänzte sie nach dem Diktate des Fürsten, um solche Ergänzung notwendig erschien und überließ sie dann dem Fürsten zur eigenhändigen Durchsicht. Die schwere Aufgabe, die der Fürst im Jahre 1893 in Kempten hatte, gab ihm die nötige Befähigung dazu, das Manuskript abzulesen. Doch erschien es ihm selbst noch nicht druckreif, und so dienten die mit breiten Händen versehenen „Fahnen“ als neues Manuskript. Mit größerer Bequemlichkeit konnte nun der Fürst an die notwendige Durchsicht gehen. Der Tod Buders (12. October 1893) hatte die nachträgliche Wirkung, daß die Herstellung eines neuen Kapitels unterblieb. Aus einzelnen Kapiteln hielten man zu entnehmen, daß der Fürst beabsichtigte, gewisse Lücken, die er selbst als solche empfand, durch besondere Kapitel auszufüllen. So hätte er gern die Ereignisse von 1866-70 neben dem die Organisation des Norddeutschen Bundes behandelnden Kapitel in einem besonderen Abschnitt dargestellt; aber es fehlte bei Buders Tod die antreibende Kraft, die den Fürsten zu dem unvollendeten Beständnis getrieben und als Mitarbeiter des Fürsten in alle politischen Vorgänge eingeweiht war, nicht leicht zu erlangen.

(Nette Gegen.) Die Zeitungen von Kanada veröffentlichen die Bestimmung, daß die hauptsächlichsten Lebensversicherungs-Gesellschaften jenes Staates von nun ab verweigerten, irgend welche Versicherungen auf das Leben verheirateter Frauen auszusprechen, wenn diese Frauen nicht mehr die Ehe eingetretten. Eine Ausnahme würde nur bei den Frauen gemacht werden, die die Güter ihrer Familien seien, also von deren Erbschaft die des Mannes selbst abhängig sind. Dieser Entschlus — so theilen die betreffenden Gesellschaften mit — sei deshalb gefaßt worden, um dadurch die Anzahl der Frauen in der zu vermindern, die zum Zwecke der Erhebung der Versicherungssummen in den letzten Tagen in Kanada eingewandert waren.

(Eine amüsante Heirathsannonce) veröffentlicht eine japanische Zeitung, die in Japan in Korea erscheint. Sie lautet: Ein Junggeheule, 27 Jahre alt, ohne Vermögen, ruhiger Gemüthsverfassung, mit einem ordentlichen monatlichen Einkommen und ohne beträchtliche ertliche Verbindlichkeiten, wünscht eine Dame zu heiraten, die folgende Classification zu besitzt: 1. Sie muß 21 Jahre alt und von guter Beschaffenheit sein; 2. über den Durchschnit hüßlich sein; 3. ordentliche Kenntnisse im Rechnen und 4. im Nähen besitzen; 5. keine Schwächen sein; 6. etwas Vermögen besitzen; 7. tugendhaft sein; 8. geistige Getränke heißen und 9. keinen oder wenigen ertlichen Verbindlichkeiten unterliegen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Schleppe in Sicht. Wieder einmal droht von Paris die Gefahr der Schleppe, aber glücklicherweise nimmt die „Wiener Mode“ dagegen Stellung und zeigt in ihrem Iobes erhellenden 6. Heft, das eine Zollette durchaus nicht dieses gleichmüthig-schicklichen Anbanges bedarf, um auszuweichen zu können. Wir dürfen deshalb hoffen, daß die Gefahr an uns vorübergehen werde. Dem kühnen reichhaltigen Heft ist eine Nummer der „Wiener Kinder-Mode“ beigegeben, die außer vielen schönen Kinderkleidern auch zahlreiche Vorlagen zur Anfertigung reicher Weihnachtsgeheimnisse enthält. Preis des Heftes 45 Pf. Abonnement M. 2,50 pro Quartal. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und von der Administration der „Wiener Mode“, Wien, Wienstrasse.

Professor M. Mearder in Halle bespricht in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau die Frage, wie Spargelbeete gebüht werden müssen. Seine Ausführungen sind um so interessanter, als Spargelanlagen in der Umgegend von Halle, die nach seinen Vorschriften gebüht worden, nicht nur eine höhere Ernte, sondern auch ein besseres Erzeugnis liefern, sondern auch hat der bisherige bitteren und harten Pfeifen sorten, läßt, weichen wohlschmeckenden Spargel liefern. Die auch sonst für Gartenreize recht interessante Nummer des Rathgebers wird auf Wunsch gegen umsonst zugesandt von dem Geschäftskam in Frankfurt a. Oder.



Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und auswuchsfrei, kauft

Brauerei Carl Berger.

Gegen Hautschweiß u. kalte Füße

Wanfsche antisept. imprägn.

Phönix-Sohlen

D. N. G. M. 51253. Patent n. 3

Ausstellung v. N. 1898. Wien, October 1898.

Halten die Füße trocken u. warm, ver-

hüten jeden üblen Geruch, schützen gegen

schlechte Erkältungen bei schlechtem

Wetter und gewähren dieselbe Halt-

barkeit des Schuhwerks.

Preis nur 50 Pf. per 10 Paar

Orig.-Packt.

Niederlagen in Merseburg: Oscar

Loberl, Paul Berger, Drägerstr.

A. L. Mohr's Margarine

besteht nach Entsch. erster deutscher Chemiker

dieselben Nährwert, Geschmack und Aroma

wie gute Naturbutter und ist als vollständiger

Lebensmittel für seine Butter zu empfehlen.

Die Marke  à Pf. 70

gesetzlich geschützt.

II. Serie à Pf. 60 Pf. III. Serie à Pf. 50 Pf.

IV. Serie à Pf. 40 Pf. Preis frisch zu haben im

Spezial-Geschäft

von Spezialitäten aus der Fabrik

von A. L. Mohr.

Fab.: A. Bauer, Merseburg, N. Ritterstraße 6 n.

Merseburg, N. Ritterstraße 6 n.



Kein Bezug von

auwärts nötig!

Beste Zug-

u. Mundharmonikas,

sowie alle anderen

Musikinstrumente

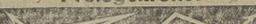
empfehlen zu höchst billigen Preisen

Hugo Becker

an der Geisel,

Reparaturen fassgemäß.

Preisgekrönt!



BLITZWICHE

von E. Musche, Cöthen

ist anerkannt die vorzüglichste Wische der

Gegenwart. Echt in roth. Dosen à 10 u. 20 Pf.

Ihreucht in rothen Dosen à 10 und 20 Pf.

Generel-Debit mit Carl Berger für die

Merseburg bei: Paul Berger, Rennbahn-

Prospekt.

Verkaufsstellen: E. Kämmerer, Schmalf-

straße, Meistr. Schultze jun., N. Ritter-

str., A. Weizel, Tempel, Th. Steber,

Galle, Sirak, G. Meiskat, Oberreitstr.,

A. H. Sauerrey, Oberreitstr., Reiml,

Franzel, Geinitz, Julius Frommer,

Unteraltenburg, C. Hennicke, Reimhoffstr.,

Erfodr. Peerge, Reiche Mauer 12 n.,

Carl Hecken, Frankestr.,

F. Müller, Kaufmann, Wallendorf,

C. Zimmer, Kaufmann, Döllnitz,

Carl Pabst, Kaufmann in Epergau.

Bestelle Bestaufstellen werden berechnet.

Zur

Anfertigung

von Puppenherken,

Topfen, Tempets u.

empfehlen sich

A. H. Mischur,

Drücker,

Markt 13.

Franz Lorenz,

Merseburg,
kleine Ritterstraße 2,
Ecke Eulentreppe,
empfehlen:

Oberhemden,
Chemisettes-Kragen,
Manchetten,
Cravatten,
Hüte,
Ochsen-,
Kragenschoner.

Strickwesten,
Barchenthemden,
Unterzeuge,
Socken,
Handschuhe,
Hosenträger,
Regenschirme.

Reinste **Kokerei-Tafelbutter**
gibt sich in Säulen und angehängen zum
billigen Tagespreis,
bester **Speise- und Backöl,**
Schmalz, Margarine
in den Preislagen,
la. **Braunschweiger Gemüse-**
Conserven,
Wich-Seife v. Dr. Hamilton,
echt **holl. Cacao's,**
Corned-Beef,
Reisene Schweizer, Limburger,
Kämmel, Romabur,
Spüringer- u. Landkäse, ferner
Schädel- und Kaiserkäse
in vorzüglicher Qualität,
Süßers Getreide-Preßhese
allerbeste Qualität von unerreicher Trieb-
kraft und kräftigen Aroma empfiehlt
Carl Hauch.

Gut **loshende Hülsenfrüchte,**
selbst **eingelocht. Blumenmais**
à Pfund 25 Pf.,
selbst **eingemachten Saurel Kohl**
à Pfund 6 Pf.,
 **Preißelbeeren** 
mit **Zucker** **eingelocht,**
 **Haldbeeren** 
mit **Zucker** **eingelocht,**
II. **Gutz, Pfeffer u. jaure**
Gurken
empfehlen
Carl Schmidt,
Unteraltenburg.

Ed. Klauß, Merseburg,
Fabrik
und Import von
Wagenfett, &
Huffett, Lederfett.
Maschinenöl.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

habe eröffnet. Dieselbe bietet reizende Neuheiten.
Bei Bedarf bittet um gütigen Besuch

Carl Störzebocher,

Burgstraße 13.

Vorzeichnen
von
Stickmustern,
Monogramme
Meißner Str. Nr. 6.



Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein

Generaldirection STUTTGART Uhländstr. No. 5.
Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsüberaufsicht.

Sesammitreserven über 13 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend

Körperverletzung, Sach- und Vermögensbeschädigung.

Der Verein vergütet 90 oder 100% des Schadens bei Körperverletzung und gewährt auf Antrag die Versicherung

in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie,

d. h. mit Ausschluß der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelt Rückversicherung.

Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. Seit Jahren beträgt die

Dividende 20 Prozent.

Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse, insbesondere für:

Industrielle Unternehmungen,
Pferde- und Fuhrwerksbesitzer,
Bauhandwerker aller Art,
Land- und Forstwirthe,
Spekulationsgeschäfte,
Schiffahrtsbetriebe,
Inhaber von Handelsgeschäften.

Aerzte und Apotheker,
Beamte, Rechtsanwälte und Notare.

Haus- und Grundbesitzer,
Hôteliers und Restaurateure,
Besitzer von Badeanstalten,
Theater- und Ausstellungen,
Miether und Privatpersonen,
Schützen, Jäger, Radfahrer etc.
Tern- und andere Vereine.

Gemeinde- und Kirchenverwaltungen,
Genossenschaften aller Art.

Am 1. October 1898 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 272.950 Versicherungen über 2.002.921 versicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von: Subdirektion Halle a. S. W. Lotze, Alte Promenade 6, E. Jungnickel, Marsburg, Gothastr. 12.



H. Liebe
empfiehlt sein großes Lager in
Frankfurter,
Dresdener u. Erfurter

Schuhwaaren

(a. Fabrikat) zu soliden
Preisen.

Wollwaaren in
größter Auswahl.

Gummischuhe

zu

Original-Preisen

Bestellungen nach
Maass u. Reparaturen
prompt und billigt.

Enten-
plan 7.

Gelegenheitskäufe

in
Riederhosen, Jamas, Flaxellen,

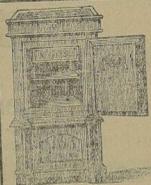
fertige Wäsche

für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl und
allerbilligsten Preisen.

A. Günther.

Markt 17.

Markt 17.



Finerste Gelb-, Bilder-
und Documentenschranke
aus der Fabrik v. F. Pareol-
Magdeburg sind stets auf
Lager bei

Otto Stowich, Merseburg,
Karlstraße 17.



Zum Schutze der Pferde

wasserdichte Segeltuchdecken



zu Mk. 5,—, 5,50, 6,—, 7,—
empfiehlt

Eduard Klauss,
Merseburg.

Sie kaufen ihre

Puppen

und

Puppenartikel

sowie

Spielwaaren

aller Art in der denk-
bar grössten Auswahl am
billigsten bei

Hugo Käther,

Markt 15

u. Schulstr. 11.



In beiden
Geschäften gleich
große Auswahl!

Meine Weihnachts-Anstellung

ist eröffnet und lade ich auch Nichtkäufer zur Besichtigung derselben ein. Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle:

Einem Posten zurückgestellter Herren-Stoffe, Meter 4,50 und

5,50 Mk., zum Aussuchen, realer Werth das Doppelte.

Marineblau Cheviot zu Knabenanzügen von Mk. 3,00 per Mtr. an.

Herren-Loden-Wolle in allen modernen Farben „ „ 5,00 „ „

Damen-Loden (Wolle), „ „ 1,00 „ „

Reinwolle Tuch-Unterröcke mit Schmeer, Vorderse in russischem

und herbeug. Rocklängen-Breite per Meter Mk. 2,00.

Herren-Westen in Blau, Cöchemire und engl. Wollstoff. Große

Auswahl hochmoderner Herrenstoffe zu Paletots, Mäntel, Zoppen,
Beinkleiden und ganzer Anzüge.

Herren-Träger

Reisdecken in Kamelhaar, Leinwand u. Seideln von Mk. 4,50 an.

Baumwolle Schlafdecken, beduckt, Jacquard und Gebretnettes,
von Mk. 1,50 an.

Reinwolle Schlafdecken, naturfarbig, weiß u. Jacquard, v. Mk. 6,50 an.

Stoppdecken, einfarbig und türlich, von Mk. 4,50 an.

Pferdedecken in allen Größen u. Qualitäten von Mk. 3,50 an per Stck.

Auf Wunsch Fütterung mit Leinen. Signatur gratis.

Chinesische Ziegenfelle in allen Größen u. Imitationen v. Mk. 2,50 an.

Fuertaschen von Mk. 3,25 an. Kinderwagendecken.

Vorlagen in echt Wolf mit Kopf, Känguru, Serval und Luchsfaß,
sämmtlich mit dazugehörigen Futter versehen.

Weisse Lammfelle von Mk. 1,00 an.

Haidehahnchenfelle

Getreidesacke Stck. Mk 100. Schauerlicher Stck. 15 u. 20 Pf.

Automatischer Pferdefutterbeutel „Unikum“ (schonlich geschöpft).

Wickeldecken für den Kreis Merseburg.

Sämmtliche Artikel sind in reichhaltiger Auswahl am Lager. Es

werden ausschließlich nur reelle Qualitäten zu allerbilligsten Preisen von mir

zum Verkauf gebracht.

Insamlich von nicht abgeschliffenen Waaren nach den Feier-
tagen gekauft.

Wilhelm Helle, Merseburg, Gothastr. 25

Anfertigung feiner Herrengarderobe.

ger.
Tel.
Bade-
Parasol-
Bretter.
Dr. Sautler,
Cacao,
B-Bel,
er. Simburger,
Bombar-
Landaß, fern
und Kaffee-
der Qualität.
Bilde-Preise
von unerschöpf-
liche empfiehlt
Kausch.
Süßholz,
t. Blumen-
a 25 Pf.,
hien Samen-
u 6 Pf.,
überen
eingeloch,
eeren
eingeloch,
eher u. Jant
arten
Schmidt,
Heinburg.
hahung
naar
vzweihen
Kunst-
programme
erker Str. Nr. 6.

**Kaffeeservice,
Bierservice,
Waschservice,
Liquorservice,
Tafelservice.**
Vollständige Braut-
Ausstattungen.

**Majolikawaaren,
Palmenkübel,
Blumentöpfe,
Jardiniere,
Blumenvasen,
Kuchenteller,
Dessertteller,
Fruchtschalen,
Butterglocken,
Menagen.**

**Wirlich praktische
Weihnachtsgeschenke
für
Haus und Küche.**
Größte Auswahl.
Gediegene Waare.

Porzellan,
Glas,
Steingut.

Merseburg.

August Perle

Entenplan 2.

Holz-,
Blech- und
Nickelwaaren.

Hängelampen von Mk. 4.00 an
Tischlampen " " 1.45 "
Küchenlampen " " 0.30 "

Kronleuchter.

Geschmackvolle Ausführungen.
Garantie für jeden Brenner.

**Weingläser,
reizende neue Garnituren,
Sectgläser,
Sectbecher,
Biertulpen,
Bierbecher,
„Goldrandbecher“
per Duzend Mk. 2,25,
Piqueurgläser.**

**Stammseidel.
Ofenschirme,
Torkasten,
Rohlenschütler,
Gemüsetonnen,
blau Zwiebel, bunt,
Gewürztonnen,
Gemüseetageren,
Gewürzetageren,
Nickel-, Bronze- und
Silbergegenstände.**
Sämmtliche Holzwaaren.

Für Fleischbeschauer
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
stets vorrätig die Buchdruckeri von
Th. Rössner, Delarue 5.

Rechnungsabschluss
des Vorjahrs Vereins zu Merseburg. v. 8.
mit beschränkter Haftung
pro Monat November 1898.

Einnahme.		Wert Rf
Rassensfund d. Monat Oktober	23,087	97
Einzahlung auf gegebene Vorhänge	70,012	69
Vorjahr-Bilanz	26,69	35
Vereinscapital von Mitgliedern	1536	—
Reservefond	6	—
Aufgenommene Anlehen	36,162	83
Incasso-Conto	1101	60
Giro-Conto — Berlin	18,591	95
Laufende Rechnung — Berlin	633	90
Bank-Conto	—	—
Conto für Verschriebene	48	93
Summa	163,200	63

Ausgabe.

Gegebene Vorhänge	60,225	84
Burialdagebühren Anlehen	18,741	66
Gegebene Bilanzen	38	85
Burialdagebühren Vereinscapital	—	—
Bewaltungskosten	709	22
Incasso-Conto	1101	60
Giro-Conto — Berlin	30,325	04
Laufende Rechnung — Berlin	145	50
Bank-Conto	22,309	10
Conto für Verschriebene	212	65
Summa	133,807	46
Wüthel Bestand	19,993	06

R. G. Dirr. E. Sartorius R. Heyne

Extra-Beilage.
Unsere Leser werden auf den
heutigen interessanten Prospekt über die
rühmlichst bekannten Haus-
mittel
der Firma **C. Lück, Colberg,**
aufmerksam gemacht, und gebeten,
denselben von der Firma direkt zu ver-
langen, wenn er ihnen nicht zu
Händen kommen sollte. Die rühmlichst
Hausmittel haben sich seit Genera-
tionen bewährt. Dieselben sollten als
treue Freunde des Hauses in jeder
Familie vorrätig gehalten werden.
Kunstfertige Gebrauchsanweisung, so-
wie zahlreiche Zeugnisse bei jeder
Einsendung. Alleiniger Fabrikant **C. Lück,
Colberg.**
Echt zu haben in den Apotheken.

Zum bevorstehenden Feste bringe ich mein großes Lager von

Baumconfect u. Desserts

in **Chocolade — Marzipan — Fondants und Biscuits**
in reichhaltigster Auswahl.

Falleschen Honigkuchen
in bester Güte (Rabatt wie jede Concurrenz), sowie als Spezialität

H. Macronen-Lebkuchen H.,
griechische Mandelnüsse, Baseler Lebkuchen und
Nürnberger Lebkuchen
in empfehlende Erinnerung.

Adolf Böhme,
Kleine Ritterstraße.

Matulatur
in großem und kleinem Format hält in
Bücherei zu 60 und 30 Pf. vorrätig.
Th. Rössner,
Buchdruckeri, Delarue



Redaktions- und Annoncen-Expeditio
G. L. DAUBE & Co.
Büreau in **Galle a. S., Ulrichstraße 48.**

Blannen- und Spritzkuchen
empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel, Rogmarkt 9.

Habe wieder
mehrere hübsche Wald-Vögel
abzugeben, als:
Schöne rothe Dompfaffen.
Kreuzschnäbel, Wittelske u. Zeißige
G. Rank, Köpfer G. Sinterhaus.

Durchschnitts-Marktpreis
für den Monat November 1898.

100 kg	100 kg
Weizen, guter	16 82 Heu
Hoggen, „ do.	15 52 Stroh (von der
Gerste, „ do.	18 78 Reule), pro kg
Hafer, „ do.	15 78 Buchweizen, do.
Erbsen, gelbe do.	18 — Schmalz, do.
Bohnen, „ do.	17 — Kalbfleisch, do.
Linien, „ do.	21 — Hammelfleisch, do.
Kartoffeln, „ do.	4 76 Butter (ger.), do.
Rüchtrich, „ do.	3 89 Butter, „ do.
Krauttrich, „ do.	1 90 Eier, pro Schod

Langstiefeln
von gutem Nubleder in großer Auswahl.
Rich. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Für Gastwirthe.
Nützliches Koch-Villard, fast neu, billig
zu verkaufen.
Otto Huth, a. d. Geisel 2.

Emil Schömann, Pirna a. E.
Weltbekannte Pflanzerei riesen-
reicher Kanariendelikatessen. Prä-
miert mit höchsten Auszeichnungen. Ver-
sandt mit Gar. f. Werth u. le b.
Auf g. Nachn. Mk. 6, 10, 12, 15,
20 p. St. Inlandversand Mk. 1.50.

Auf Grund des Reichsgesetzes, betr.
die Befämpfung des unlauteren Wett-
bewerbs, hat das **Kgl. Amtsgericht**
zu **Merseburg** in Sachen gegen die
Firma **C. F. Schwatal & Sohn**
(Inhaber Bernh. Schwatal) zu **Merse-
burg** am 4. November 1898 folgendes
Urtheil erlassen:

Die beklagte Firma wird verurtheilt,
in ihren öffentlichen Geschäfts-
empfehlungen bei der Angabe, daß sie
sämmliche Orgelbrille führe, den
Zusatz „Bedeutendstes Ge-
schäft in dieser Branche“ bei
Vermeidung einer Strafe von **50**
Mark für jeden Fall der Zumber-
handlung zu unterlassen und die
Kosten des Rechtsstreits zu zahlen.

Bette und billige Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (jedoch
bestehende Quittung) Gute neue Bett-
federn per 100 für 60 Rfg., 80 Rfg., 1 M.,
1 M. 25 Rfg., 1 M. 40 Rfg., 1 M. 50 Rfg.,
1 M. 60 Rfg., 1 M. 70 Rfg., 1 M. 80 Rfg.,
1 M. 90 Rfg., 2 M., 2 M. 50 Rfg., 3 M.,
3 M. 50 Rfg., 4 M., 5 M.; ferner: 600 Stück
weisse Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Rfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Rollenpreis — Bei
Bestellung von mindestens 75 Stk. 5% Rabatt. —
Sicherstellung des Besonderen Vorzuges.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 284.

Sonntag den 4. Dezember.

1898.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

'Merseburger Correspondent',
zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von
allen Postämtern, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die neue Militärvorlage

wird, wie ein Berichtsfalter meldet, im Ganzen
etwa 28 Millionen Mark an dauernden Aus-
gaben verursachen: für Preußen etwa 20, für
Sachsen 4, für Bayern 3 und für Württemberg 1/2
Million. Für 1899 dürfte nur etwa der vierte
Theil angelegt, der Rest auf die folgenden vier
Jahre verteilt werden. Ebenso solle von den ein-
maligen Ausgaben, die für die vier Contingente
zusammen sich auf etwa 133 Millionen belaufen,
zunächst nur etwa der dritte Theil in Ansatz gebracht
werden.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die
Militärvorlage eine Bedeutung hat, die weit
hinausgeht über alles, was bisher an-
genommen wurde. Alles, was in den letzten
Tagen verlaubt, bezog sich darnach nur auf
diejenige Heeresverfärbung, welche im
Jahre 1899 ausgeführt werden sollte.
Es wochten dies etwa 14—16000 Mann sein.
Wen erfährt die „Frl. Bg.“ aber, daß fortgesetzt
weitere Heeresverfärbungen 1900, 1901, 1902
und 1903 vorgenommen werden sollen, durch
welche schließlich die fortbauenden
Militärausgaben eine Erhöhung
um 28 Millionen Mark erfahren werden.
Das ist eine Summe zwei Drittel so groß
wie diejenige Heeresverfärbung, welche vor 5
Jahren stattfand. Auf alle diese Verfärbungen
zukünftiger Jahre soll jetzt schon der Reichstag fest-
gelegt werden, ähnlich wie das Flottengesetz im
vorigen Jahre auch die Erweiterung der Flotte für
mehrere Jahre im voraus festgelegt hat. Offenbar
handelt es sich nach Vorstehendem um eine Ver-
mehrung nicht nur der Infanterie und der Artillerie,
sondern auch der Cavallerie. Im Ganzen dürfte
eine Heeresvermehrung von über 40000
Mann in Frage kommen. Für Jahre hinaus
werden dadurch wieder alle verfügbaren Mittel
für Militärvzwecke in Anspruch genommen.
Diese Vorlage wird zweifellos im Reichstag zu
lebhaften Kämpfen Veranlassung geben. Die neue
Forderung steht auch in drastischem Widerspruch zu
zu den beschwichtigenden Erklärungen, welche der
Kriegsminister vor den Reichstagswahlen jetzt
gerade vor Jahresfrist im Reichstag abgegeben hat.

Der Zar über die Abrüstung.

Nach dem „Matin“ hat der Zar mit einem
Engländer in Livadia zwei lange Unterredungen
über die Frage der Abrüstung gehabt und sich dabei
dahin ausgesprochen, daß er statt der bloßen
Hoffnung auf Abrüstung etwas Greifbares und
Praktisches sehen möchte. Ferner führte der Zar
aus: „Ueber drei Punkte wünsche ich, daß
die Mächte sich ins Einvernehmen setzen. Erstens
könnten sie sich, bis auf weitere Abmachung, ver-
pflichten, ihre Rüstungen nicht zu ver-
mehrern, sondern höchstens in gutem Zustande zu
erhalten und selbst zu vervollkommen. Zweitens:
nach Ablauf von fünf Jahren würden die
Mächte in einer neuen Konferenz sich über die
Aufrechterhaltung des neuen Prinzips aussprechen
und dann vielleicht eine neue Periode festsetzen.
Und drittens würden sie über ihre Haltung
gegenüber Kriegsdrohungen und Kriegs-

aussichten schlüssig werden. Das Ganze soll
überhaupt wie ein Zweikampf behandelt
werden. Wenn zwei Personen sich mit den Waffen
in der Hand messen wollen, so werden vorerst die
Tragweite der Weidigung und die Duell-
bedingungen berücksichtigt. Jeder wählt also seine
Kartellträger; und diese wenden sich dann zuweilen
an einen Unparteiischen, der das entscheidende
Wort spricht. Ebenso würde es sich mit den
Mächten verhalten. So hätten in der Façhoda-An-
gelegenheit zum Beispiel England sich an die Ver-
einigten Staaten und Frankreich an Rußland ge-
wandt. Den Vereinigten Staaten und Rußland
fällt dann die Aufgabe zu, den beiderseitigen Stand-
punkt zu beleuchten und ihr Urteil darüber auszu-
sprechen. Sollten die Unparteiischen aber nicht zu
einem einstimmigen Ergebnis gelangen, so würden
sie sich an einen neuen Schiedsrichter, z. B. den
Kaiser Franz Josef, wenden; er sähe über die
Urtheile der Unparteiischen zu Gericht. Vielleicht
würde auch dessen Ausspruch nicht befolgt werden;
jedenfalls aber wäre dadurch kostbare Zeit gewonnen,
und die Gegner hätten Mühe, sich die Folgen eines
feindlichen Zusammenstoßes zu überlegen.“ Nach
dieser Darlegung fuhr der Zar angedeutet mit
erregter Stimme fort: „Ich weiß, daß ein englisches
und verschiedene französische Blätter erklärt haben,
Rurowiew habe Frankreich zum Widerstande er-
muthigt. Das ist grenzlich! Wie hätte ich das
drei Monate nach meinem Rundschreiben thun
können!“ Wer nun der Interviewer ist, der dem
Zaren auf den Zahn gestiftet, erhellt aus seiner
Schlußbemerkung. Sie ergibt, daß es sich um den
ehemaligen Chefredacteur der „Pall Mall Gazette“
und jetzigen Herausgeber der „Review of Review“
handelt, W. Strad.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von
Oesterreich hat zu seinem fünfzigjährigen Re-
gierungsjubiläum zahlreiche Orden verliehen. Die
„Wiener Zeitung“ veröffentlicht nach Laufenden
zählende Auszeichnungen an Mitglieder des Klerus,
Hofstaatswürdenträger, Hofstaatsbedienstete, Mit-
glieder beider Häuser des Reichsraths, Beamte,
Funktionäre der Länder und Gemeinden, Personen,
welche Verdienste um die Wissenschaften, die
Künste und die Industrie geleistet haben. Auf
Verleihung an den Kaiser von Oesterreich hat
Staat an das Reich. Die Vorlage wird zweifellos im
Reichstag zu lebhaften Kämpfen Veranlassung geben.
Die neue Forderung steht auch in drastischem Widerspruch
zu den beschwichtigenden Erklärungen, welche der
Kriegsminister vor den Reichstagswahlen jetzt gerade
vor Jahresfrist im Reichstag abgegeben hat.



angelegt. Am Donnerstag Abend veranstalteten die
Veteranen- und Feuerwehvereine einen Lampion-
fackelzug, welcher die ganze Ringstraße durchzog.
Ferner fand ein Zapfenreich sämmtlicher Regiments-
Musikappellen statt. In der ungarischen Haupt-
stadt wurde das Regierungsjubiläum des Königs
durch Festgottesdienste in allen Kirchen und durch
Festmessen in den Kasernen gefeiert. Denselben
wohnten die Minister, die fremden Consuln, die
Behörden, das ganze Offizierscorps und die Mann-
schaften der Garnison bei. Nach denselben erfolgte
die Vertheilung der Jubiläumsmedaillen. Auch in
den Provinzialstädten fanden ähnliche Feste statt.

Spanien und Amerika. Die spanisch-
amerikanische Friedenscommission hielt
am Freitag in Paris eine Sitzung ab. Im spani-
schen Ministerrath verlas am Donnerstag der Herzog
von Almodovar ein Telegramm Montero Rios, in
welchem derselbe über mehrere Punkte bezüglich des
Friedensvertrages Instruktionen verlangt. Die
Minister faßten die Antworten ab. Ministerpräsident
Sagasta erklärte, die Sitzung der Friedenscommission
in Paris am Freitag würde wohl nicht die letzte
sein. — Der „Times“ wird aus Philadelphia ge-
meldet: Die Wiederherstellung freundschaftlicher
Beziehungen zu Spanien ist im Gange. Da Spanien
den amerikanischen Wünschen so schnelles Entgegen-
kommen gezeigt hat, besteht die Absicht, ein voll-
kommenes Einvernehmen herzustellen, durch das die
vorhandenen Streitpunkte so bald als möglich aus
der Welt geschafft werden. — Mit den farliti-
schen Umtrieben beschäftigte sich am Freitag der
spanische Ministerath. Es wurde beschloffen,
jeden Versuch einer Unruhestiftung energisch zu
unterdrücken. Silvela erklärte einem Bericht-
falter gegenüber, für die konervative Partei sei der
Augenblick, wieder zur Macht zu gelangen, gekommen
und sprach sich gegen jede Bildung neuer Parteien
außerhalb des Parlaments aus. Silvela verlangt
Einberufung der Cortes und glaubt, die farliti-
sche Gefahr werde, wenn ein energisches conservatives
Cabinet zur Regierung gelangte, verschwinden. —
Als Gegengabe für die Verleihung des Groß-
denen Viezes an Präsident Faure übergeben
am Donnerstag der französische Botschafter in
Madrid, Patenour, der Königin-Regentin den
Großcordon der Ehrenlegion. Bei der
Ceremonie wurden folgende Worte ausgetauscht.

Ostasien. Intriguen gegen den japa-
nischen Einfluß auf Korea hatte der bisherige
russische Geschäftsträger in Peking Paw-
loff am Hofe in Seoul einzufußeln gesucht, zu dem
Zweck, Japan jeden Einfluß auf die Geichide
von Korea zu berauben. Das war direkt entgegen
den Abmachungen Japans mit Rußland, das ver-
sprochen hatte, den Vertretern des Mikado dort
endlich freie Hand zu lassen. Pawloffs Pläne
wurden aber rechtzeitig von dem japanischen Ge-
sandten durchkreuzt, dessen Politik sich der des
Herrn Pawloff vollkommen gewachsen zeigte.
Dieser hat es darauf vorgezogen, sich wieder nach
Peking zurück zu begeben. Er hatte die Hauptstadt
Koreas kaum verlassen, als sein ganzer Plan vor
Grund auf zerstört wurde. Japans Vertreter ver-
stand es, dem Herrscher klar zu machen, daß Ruß-
land ihm sein Land möglichst bald wegnehmen
wolle, während Japan nur den Wunsch hege, das
benachbarte Korea seinem Handel zugänglich zu
sehen. Zu diesem Zwecke schlage Japan Reformen
vor, ohne welche eine gründliche Besserung aller
Verhältnisse des Landes nicht denkbar sei. Den
Nutzen solcher Reformen habe Japan an sich selbst
erfahren. Diesen praktischen Gründen hat die
koreanische Majestät nachgegeben und hat sogar dem
Vertreter des Mikado gebeten, solche Reformen ein-
zuführen. Das ist dem auch gelungen. Rußland
hat also in Korea eine schwere Niederlage erlitten,
die man dem Ueberseer des Herrn Pawloff zu-
schreiben muß. Als Pawloff wieder in Peking
eintraf, um dort den neuen russischen Gesandten zu